

Posener Tageblatt



Preispreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.—zl., mit Zustellgeld in Posen 4.40 zl., in der Provinz 4.80 zl. Bei Sonntagsbezug monatlich 4.40 zl., vierteljährlich 13.10 zl. Unter Streifenband in Posen und Danzig monatlich 6.—zl., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Posen, M. Marks, Biskupstiege 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Posen. Postschöff.: Posen Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. o. o., Anzeigen-Vermittlung, Posen 3, Altes Rathaus Biskupstiege 25. — Postschöffkonto in Posen: Posen Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Znh.: Kosmos Sp. o. o. ggr. o. b., Posen), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Posen. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 6. Mai 1936

Nr. 105

Die Europäer in Addis Abeba in Gefahr

Plünderungen und Brandschakungen — Die Stadt ein Trümmersfeld

London, 4. Mai. Im Gegensatz zu der französischen Regierung, die sich an Italien mit der Bitte um Schutz der französischen Gesandtschaft in Addis Abeba gewandt hat, beschließt die britische Regierung, keinen derartigen Schritt zu unternehmen.

Sowohl die französische als auch die britische Gesandtschaft waren während des plündernden Pöbels ausgeheult, die jedoch abgewiesen werden konnten.

Das Foreign Office hat mehrfach mit der italienischen Londoner Botschaft in Verbindung gehalten, doch wurde dabei die Zukunft der Gesandtschaften in Addis Abeba nicht erörtert.

Nach einem neueren Bericht des britischen Gesandten in Addis Abeba hat sich am Sonntag nachmittag die Lage weiter verschlimmert, da die Plünderer auf die Rettungskolonnen schossen, die sich auf den Weg gemacht hatten, um europäische Flüchtlinge nach der britischen Gesandtschaft zu leiten. Inzwischen hat es auch die türkische Gesandtschaft aufgegeben, sich selbst gegen die Angreifer zu verteidigen. Das gesamte Personal der Gesandtschaft ist nach den türkischen Schutzlagern gebracht worden. Die zum Entsatz abgeordneten Truppen fanden vor dem Gebäude der türkischen Gesandtschaft zwölf Tote.

Die Angaben über die Zahl der bei den Kämpfen ums Leben gekommenen Europäer schwanken beträchtlich, doch wird angenommen, daß mindestens zehn Europäer getötet wurden, darunter mehrere Griechen.

Rom, 4. Mai. Die Nachrichten, wonach die französische Regierung an Italien wegen Beschleunigung des Vormarsches und der Befreiung von Addis Abeba herangetreten sei, werden von unterrichteten Kreisen mit dem Bemerkten bestätigt, daß die französische Regierung Italien dauernd über die Vorgänge in Addis Abeba auf dem Laufenden halte.

Die italienische Regierung ihrerseits habe auch bereits Maßnahmen getroffen, um den in der abessinischen Hauptstadt bedrohten Europäern so schnell wie möglich zu Hilfe zu kommen und ihre Lage zu erleichtern.

Wie weiter berichtet wird, ist das erste Problem, vor das sich Italien nach Erreichung von Addis Abeba stellt, die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung. Man glaubt, daß schon das Erscheinen italienischer Truppen am Montag über Addis Abeba beruhigend gewirkt habe und nimmt an, daß die italienischen Truppen, die nach den letzten Nachrichten von Montagabend noch 30–40 Kilometer von der abessinischen Hauptstadt entfernt sind, wohl am Mittwoch in Addis Abeba einziehen werden.

Die amerikanische Gesandtschaft in Gefahr

London, 5. Mai. Nach den in der Nacht zum Dienstag eingelaufenen Nachrichten aus Addis Abeba ist die Lage für die in den dortigen Gesandtschaften eingeschlossenen Europäer nach wie vor besorgniserregend, da der Pöbel plündernd und brennend die Stadt beherrscht.

Der amerikanische Gesandte in Addis Abeba hat sogar vorgestern das Auswärtige Amt in London gebeten, indische Soldaten mit Maschinengewehren zur Verteidigung der amerikanischen Gesandtschaft zu Hilfe zu schicken. Obwohl die britische Gesandtschaft nur etwa zwei englische Meilen von der amerikanischen in Addis Abeba entfernt ist, scheint es doch nicht möglich gewesen zu sein, zwischen diesen beiden Stellen eine unmittelbare Verbindung herzustellen. Nach dem Funkbericht des amerikanischen Gesandten ist

die Lage der Amerikaner besonders gefährdet, da die amerikanische Gesandtschaft unaufrührlich von Banditen angegriffen wird.

Mehrere Mitglieder der amerikanischen Kolonne, darunter der amerikanische Vizekonsul Cramp, verließen am Montag morgen in Begleitung einiger zum Schutz mitgenommener bewaffneter Eingeborenen das Gesandtschaftsgebäude, um sich in einem Hospital zu betätigen. Zwei amerikanische Berichterstatter und ein Pilot verließen gleichfalls das Gesandtschaftslager, um mit den italienischen Truppen die Fühlung aufzunehmen. Dadurch ist die amerikanische Verteidigungskraft stark vermindert worden, so daß die Gefahr besteht, daß es den Plünderern gelingen kann, in die amerikanische Gesandtschaft einzudringen.

Nach Berichten, die das Foreign Office im Laufe des Montagabend erhielt, befinden sich

im Lager der britischen Gesandtschaft 2000 Flüchtlinge, die 23 verschiedenen Nationen angehören.

Dr. Thomas Lambie, der Führer des abessinischen Roten Kreuzes, hat sich in seinem Missionshaus verbarrikadiert, das plündernde abessinische Soldaten während der Nacht zu stürmen versuchten.

Washington, 4. Mai. Der amerikanische Gesandte in Addis Abeba hat dem Staatsdepartement funktentelegraphisch mitgeteilt, daß er und seine Landsleute am Montag früh einen heftigen Angriff plündernder Eingeborener auf das Gesandtschaftsgebäude abgewehrt hätten. Einige Stunden später traf ein weiterer Funkpruch des Gesandten ein, der eine Zuspitzung der Lage meldete. Bei dem Angriff auf das Gesandtschaftsgebäude seien zwei eingeborene Diener von den Plünderern schwer verletzt worden.

Gesandter Engert richtete an das Staatsdepartement die dringende Bitte, mit Rücksicht auf den Ernst der Lage die britische Regierung um die Einleitung von Hilfsmaßnahmen zu ersuchen. Durch die Entsendung von Truppenabteilungen aus Britisch-Indien wäre es möglich, die amerikanische Gesandtschaft bis zum Eintreffen der Italiener noch einige Tage zu halten. Da die Herstellung einer direkten Verbindung zur englischen Gesandtschaft in Addis Abeba unmöglich sei, sehe sich der Gesandte veranlaßt, auf drahllosem Wege Hilfe anzufordern. Das amerikanische Staatsdepartement nahm sofort mit den zuständigen Stellen in London die telefonische Verbindung auf, um das Ansuchen ihres Gesandten weiterzuleiten.

Die französische Gesandtschaft von Plünderern umzingelt

Addis Abeba, 5. Mai. Habas meldet aus Dschibuti, Nachrichten aus Addis Abeba zufolge sei die französische Gesandtschaft, wo 2000 Personen Unterschlupf gefunden haben, seit Sonntagabend von plündernden Eingeborenengruppen umzingelt. Es mache sich bereits Mangel an Lebensmitteln bemerkbar. Der französische Gesandte habe erneut um Hilfe gebeten. Man erwarte in Addis Abeba mit Ungeduld das Eintreffen der ersten französischen Eingeborenenkompanie aus Diredaa. Von den beiden aus Dschibuti abgegangenen französischen Kompanien mußte eine auf halbem Wege in Diredaa bleiben und dort den Dienst der inzwischen nach Addis Abeba abgegangenen Kompanie übernehmen. Die andere würde nach Addis Abeba weiterreisen. Allerdings verlautete, daß die Eisenbahnstrecke Mocio 50 Kilometer von Addis Abeba entfernt unterbrochen sei.

Die einzige Verbindung mit Addis Abeba

Marinefunken unterrichten das Staatsdepartement über die Lage.

Washington, 4. Mai. Das Staatsdepartement in Washington ist zur Zeit die einzige Nachrichtenquelle für die amerikanische Presse über die Begebenheiten in Abessinien. Vier amerikanische Marinefunken haben sich in ihrer Gesandtschaft in Addis Abeba einquartiert und berichten ständig über die abessinischen Ereignisse.

Vorbildliche Kameradschaft der deutschen Kolonie in Addis Abeba

Erfolgreiche Rettung der deutschen Schutzkolonnen

Addis Abeba, 5. Mai. Tag und Nacht fahren immer wieder deutsche Schutzkolonnen auf mit Maschinengewehren ausgerüsteten Lastwagen in die brennende Stadt, um weitere deutsche Staatsangehörige und Schutzgenossen des Deutschen Reiches, wie Österreicher, Schweizer, Ungarn und Bulgaren, von denen einzelne eine wahre Schreckensnacht verlebten, auf die Gesandtschaft zu bringen.

Eine deutsche Kolonne unter Führung des besonders unermüdeten deutschstämmigen polnischen Staatsangehörigen Radel rettete am Dienstag früh den bereits tot geglaubten Abgesandten des internationalen Roten Kreuzes Dr. Junot-Genf, sowie den französischen Journalisten Sommeres vom „Journal des Debats“, die sich drei Tage lang gemeinsam mit Abessiniern im Keller eines zusammengekauften Hauses gegen plündernde Banden verteidigt hatten, und brachten sie auf die französische Gesandtschaft.

Durch den Untergang der abessinischen Hauptstadt durch Feuer und Raub haben fast sämtliche deutsche Staatsbürger ihr in jahrelanger aufreibender Kolonialarbeit erworbenes Vermögen restlos verloren, wenigstens noch einige wenige deutsche Privathäuser, die durch eingeborene Diener verteidigt werden, unverfehrt sind.

Die deutsche Gesandtschaft befindet sich im bestmöglichen Verteidigungszustand und bietet dadurch den Reichsdeutschen und Schutzgenossen volle Gewähr für Erhaltung von Leib und Leben.

Auch fremde Staatsangehörige, wie Niederländer und Tschechen sowie viele Griechen und Armenier, glauben auf der deutschen Gesandtschaft besser geborgen zu sein als anderswo und baten um Aufnahme, die ihnen in weitestgehendster Weise gewährt wurde. In den Eingeborenenhöfen, die zur Gesandtschaftsbereich gehören, fanden etwa 300 geängstigte abessinische Frauen und Kinder Unterschlupf.

In dem Hause des Geschäftsträgers werden täglich 120 Personen, Deutsche und Nichtdeutsche, verpflegt.

Dem österreichischen Feldküchenchef sowie den unermüdeten, stets hilfsbereiten Frauen der deutschen Kolonie gebührt höchster Dank. Von einigen hartgebetenen Afrikanern abgesehen, die in ihren Zelten wohnen, befinden sich sämtliche Flüchtlinge in den Gebäuden der Gesandtschaft in Notquartieren.

Als am Montag nachmittag ein Angriff plündernder Banden auf die deutsche Gesandtschaft vermutet wurde, war in kurzer Zeit alles abwehrbereit. Aus allen Fenstern schauten Maschinengewehre und Maschinengewehre. Einzelgruppen verfahren den Außendienst in fürsorglich angelegten Schutzanlagen. Trotz höchsten Alarmzustandes sorgten die Frauen für das Abendsessen. Ein Angriffsvorstoß erfolgte jedoch nur auf die benachbarte belgische Gesandtschaft, die mit Leuchtraketen die englische Wachttruppe zu Hilfe rief.

Die englische und die französische Gesandtschaft stehen mit der deutschen Gesandtschaft

in engen Verbindungen. Alle anderen Verbindungen sind unterbrochen. Im Departement haben die Journalisten förmlich ein Lager errichtet, daß sie Tag und Nacht nicht verlassen, um sofort jede Meldung weiter geben zu können.

Der Außenminister äußerte sich anerkennend über das umsichtige Verhalten des amerikanischen Gesandten, der die Frauen und Kinder in der britischen Gesandtschaft unterbrachte und mit wenigen Männern das amerikanische Gesandtschaftsgebäude in Addis Abeba gegen Banditen und Plünderer verteidigt. Eine Funkmeldung aus Addis Abeba besagt, daß er mit 10 Gewehren, 6 Pistolen und 1 leichtem Maschinengewehr ausgerüstet ist. Ausreichende Munition steht zur Verfügung.

Wie weiter gemeldet wird, suchten am Montag drei deutsche Männer und eine deutsche Frau Zuflucht im Gebäude der amerikanischen Seventh-Day-Adventist-Mission.

zur gegenseitigen Hilfeleistung in ständiger drahtloser Verbindung.

Die am Westrande von Addis Abeba gelegene deutsche Hermannsburg Mission zieht es vor, ihr Eigentum an Ort und Stelle zu verteidigen, was tapfer und erfolgreich geschieht. Die Mission wurde in der Nacht zum Dienstag von den bewaffneten Lastwagen der Gesandtschaft, mit der sie in ständiger Botenverbindung steht, besucht und in bester Verfassung gefunden. Die Verteidigungsmannschaft wurde durch einen besonders erprobten MG-Schützen der Gesandtschaft verstärkt. Im übrigen leisten die Missionsbrüder ihre Arbeit, die Pflege verwundeter Abessiniern, tapfer fort. Dem bereits eingetretenen Mangel an Medikamenten wird aus den Beständen der Gesandtschaft abgeholfen.

Englische Marinetruppen für Addis Abeba?

London, 5. Mai. Nach Meldungen aus Aden sind am Montag die beiden britischen Zerstörer „Decoy“ und „Dainty“ von dort mit dem Ziel Dschibuti in See gegangen. Wie „Daily Telegraph“ dazu ergänzend berichtet, ist dort das Gerücht verbreitet, auf den Zerstörern befänden sich britische Marineinfanterie, die als Hilfstuppen nach Addis Abeba gehen sollen. Obwohl dies an amtlicher Stelle nicht bestätigt werde, werde es auch nicht bestritten; das ganze Unternehmen werde äußerst geheim gehalten.

Der Negus unterwegs nach Haifa

London, 5. Mai. Der englische Kreuzer „Enterprise“, auf dem sich der Kaiser von Abessinien mit seiner Frau und seinen sechs Kindern befindet, wird voraussichtlich am Freitag in Haifa eintreffen. Die „Enterprise“ wird zu den schnellsten Schiffen der englischen Marine gezählt.

London, 5. Mai. „News Chronicle“ berichtet, der Kaiser von Abessinien beabsichtige zunächst seine Familie in Jerusalem unterzubringen und sich darauf nach Genf zu begeben, um beim Völkerverbund persönlich die abessinische Sache zu vertreten.

Auch heute berichten einige Zeitungen erneut, daß nach Neußerungen des abessinischen Völkerverbänders in London der Negus endgültig sich in London niederlassen werde.

Ras Nassibu in Dschibuti

London, 5. Mai. Renter berichtet aus Dschibuti, daß Ras Nassibu, der Befehlshaber der abessinischen Sidameen, der bis vor kurzem Braziani einen so energiegelassen Widerstand geleistet habe, zusammen mit dem türkischen Ratgeber Wesib Pascha, von Diredaa kommend, in Dschibuti eingetroffen sei.

Was wird aus Abessinien?

Englischer Kreuzer bringt den Negus nach Palästina — Erklärung Edens im Unterhause

London, 4. Mai. Im Unterhaus gab Außenminister Eden am Montag nachmittags eine Erklärung über die Lage in Abessinien ab. Er teilte zunächst mit, der Negus habe am 1. Mai dem britischen Gesandten in Addis Abeba erklärt, daß er die Leitung der Staatsgeschäfte niedergelegt und sie seinem Ministerrat übergeben habe, und daß er sofort nach Schibuti abreißen wolle. Am Morgen des 2. Mai habe er die Reise in Begleitung der Kaiserin, des Kronprinzen und anderer Mitglieder seiner Familie sowie des Außenministers und anderer Personen angetreten.

In seiner Mitteilung an den britischen Gesandten habe der Kaiser seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht, sich mit seiner Familie nach Palästina zu begeben. Die britische Regierung habe es für ihre Pflicht gehalten, seinem Wunsch nachzukommen, und soweit es in ihrer Macht liege, die Reise des Negus und seiner Begleitung nach Jerusalem zu erleichtern. Die britische Regierung sei daher mit der französischen in Verbindung getreten, die sich ihrerseits bereit erklärt habe, allen Wünschen des Kaisers in bezug auf seinen künftigen Aufenthaltsort nachzukommen. Unter diesen Umständen habe die englische Regierung den Kreuzer „Entenpride“ nach Schibuti befohlen, um den Kaiser und seine Begleitung direkt nach Haifa zu bringen. Nach einer sieben eingelaufenen Mitteilung werde sich „Se. Majestät“ voraussichtlich um 16 Uhr (MEZ) an Bord des englischen Kriegsschiffes einschiffen.

Man werde, so erklärte Eden weiter, von dem Kaiser, der die Leitung der Staatsgeschäfte niedergelegt habe, erwarten müssen, daß er sich während seines Aufenthaltes in Palästina in keiner Weise an der Förderung von Feindseligkeiten beteiligen werde.

Der Außenminister kam dann auf die Lage in Addis Abeba selbst zu sprechen. Nach den Berichten des britischen Gesandten seien in der abessinischen Hauptstadt die Unruhen auch jetzt noch im Gange.

Auf eine zufällige Frage des Oppositionsvertreters Mander, ob der Kaiser abgedankt habe oder nicht, und wer zur Zeit die abessinische Regierung in England vertrete, gab Eden keine weitere Auskunft.

Wenn die Ausführungen des britischen Außenministers auch allgemein gehalten waren, so ließen sie doch durchblicken, daß die britische Regierung nicht darauf rechnet und auch nicht den

Wunsch hat, daß Haile Selassie etwa in Genf als Sprecher Abessiniens auftritt. Es wird immer deutlicher, daß man in White Hall sich darauf vorbereitet, der bisherigen Politik in der abessinischen Angelegenheit ein möglichst rasches und schmerzloses Ende zu bereiten und die ganze künftige Außenpolitik Englands auf eine neue Grundlage zu stellen. Natürlich wird noch einige Zeit vergehen müssen, ehe sich die Regierung über die Grundlinien dieser neuen Politik schlüssig werden kann. Dabei wird man sowohl auf die innerpolitische Entwicklung wie auf die Gestaltung der Dinge im Ausland Rücksicht nehmen müssen.

Madrid unter der Herrschaft des Böbels

Kirchen und Klöster in Flammen — Generalkriegshege und Bluttaten

Madrid, 4. Mai. Der Sturm des margistischen Mob auf die Madrider Kirchen dauert an. In den Vororten Tetuan und Chamartin stehen fünf Kirchen vollständig in Flammen. Zahlreiche Löschzüge der Feuerwehr versuchen die Brände zu löschen, können sich im allgemeinen jedoch nur darauf beschränken, ein Ubergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhindern. Die Klosterschulen Pilar und Covadonga, sowie das Franziskanerkloster de los Salesianos brennen ebenfalls lichterloh. In der Madrider Vorstadt Cuatro Caminos haben linksradikale die Kirche Los Angeles angezündet. Auch die Kirche de los Maravillos verbrannten Kommunisten in Brand zu setzen, wurden jedoch von der Polizei daran gehindert; lediglich die Eingangspforte wurde vom Feuer beschädigt.

Der rasende Böbel überfiel ferner die Wohnungen eines Pfarrers und eines der Rechten angehörenden Bezirksbürgermeister und steckte die Häuser in Brand. An einigen Stellen der Stadt fanden Schießereien zwischen Margisten und der Polizei statt, die bei einigen Kirchen die roten Angriffe abwehren und auf diese Weise noch umfangreichere Brandstiftungen verhindern konnte. Ein margistischer Mordbrenner wurde dabei lebensgefährlich verletzt, mehrere andere trugen leichtere Schußverletzungen davon.

Die margistische Bevölkerung der in Mitleidenschaft gezogenen Stadtteile fiel über die Klosterinsassen und rechtsstehende Personen

Der englische Botschafter bei Suwich

Rom, 4. Mai. Zwischen dem britischen Botschafter in Rom und dem italienischen Staatssekretär Suwich fand am Montag eine längere Unterredung statt. Sicherem Vernehmen nach wurde hierbei die Gesamtlage in Abessinien erörtert und dem Botschafter mitgeteilt, daß die Einnahme von Addis Abeba, deren Ankündigung durch den Duce allgemein für die Montagssamstagsitzung erwartet worden war, noch nicht erfolgt ist, jedoch unmittelbar bevorsteht. Das Ergebnis der Unterredung scheint noch vor Beginn der Unterhausdebatte nach London übermittelt worden zu sein. Man mißt dieser Besprechung im gegenwärtigen Augenblick allgemein erhöhte Bedeutung bei.

her und verprügelte sie. 25 Personen mußten mit teilweise schweren Verwundungen den nächsten Rettungsposten zugeführt werden. Unter den Verletzten befindet sich auch eine französische Staatsangehörige. Margistische Gruppen durchziehen die Straßen und fordern zum Generalkrieg auf. Bei verschiedenen Neubauten wurde die Arbeit bereits niedergelegt.

Die Verlager des Madrider Südbahnhofes wird am Montag in den Streit getreten, um ihre bereits vor einiger Zeit gestellten Forderungen durchzubringen. Aus diesem Grunde konnte am Montag kein Güterzug ausfahren.

Überall die Hand Moskaus

Madrid, 5. Mai. Die Unruhen in Spanien dauern weiter unvermindert an.

In San-Sebastian streifen die Bauarbeiter. In Malaga herrscht Generalkrieg. den der sozialistische Gewerkschaftsverband UGT, in Verbindung mit den Landarbeitern ausgerufen hat. Am Montag abend erschienen keine Zeitungen. Der gesamte Verkehr ruht. Kaffeehäuser und Geschäfte einschließlich der Lebensmitteläden sind geschlossen.

In Sevilla streifen die Bahnarbeiter. Sie verhinderte, daß zwei Personenzüge und ein Schnellzug nach Madrid ausfahren konnten. Güterzüge wurden am Montag überhaupt nicht abgefertigt.

In Cartagena dauert der Hafenarbeiterstreik weiter an. Die Besatzungen der Handelschiffe haben sich solidarisch erklärt und die Arbeit ebenfalls niedergelegt. In Madrid haben die Margisten, nachdem sie am Montag 7 Kirchen und mehrere Klosterschulen niederbrannten, wieder Ruhe gegeben. Die Madrider Montagspresse veröffentlicht jedoch infolge der scharfen Pressezensur weder Einzelheiten noch Kommentare über die Sabotage der Kommune, die genau nach den Anweisungen der Komintern am Tage nach den französischen Wahlen erfolgt sind.

Kommunistische Arbeitslosenunruhen in Inowroclaw

Bromberg, 5. Mai. In Inowroclaw kam es am Montag zu Arbeitslosenunruhen, die von kommunistischen Führern angezettelt worden waren. Etwa 2000 Arbeitslose versammelten sich auf dem Markt vor dem Rathaus und verlangten klärende Arbeit und Brot. Der Bürgermeister versicherte einer Abordnung, daß die Stadt dafür Sorge tragen werde, allen Arbeitslosen bis zum 1. Juli Arbeit zu verschaffen. Mit diesem Bescheid gaben sich die aufgewiegten Arbeitslosen nicht zufrieden, sondern zogen johlend durch die Straßen der Stadt und zertrümmerten zahlreiche Schaufenstergehäuse. Die Polizei ging schließlich, um weiteren Ausschreitungen vorzubeugen, mit Tränengasbomben gegen die Arbeitslosen vor. Mehrere Personen wurden verletzt.

Glückwunschtelegramme zum 3. Mai

Der Staatspräsident erhielt am 3. Mai, dem Nationalfeiertag des polnischen Volkes, Glückwunschtelegramme vom König der Belgier, Leopold, vom König von Bulgarien, Boris, vom König von Italien, Viktor Emanuel, vom Kaiser von Iran, vom König des Irak, vom König von Afghanistan, vom jugoslawischen Regenten Paul, vom Reichsverweser Ungarns, Horthy, und von den Präsidenten Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Estlands, Argentins, Mexikos, der Tschechoslowakei und Salvadors.

Schließung der Warschauer Technischen Hochschule

Wie wir bereits am Montag meldden, ist es in der Warschauer Technischen Hochschule zu Unruhen zwischen den Studenten gekommen. Es handelt sich dabei um die Tatsache, daß besonders jüdische Studenten an den Umzügen

am 1. Mai teilgenommen hatten und von nationalgerichteten studentischen Gruppen deshalb tätlich angegriffen wurden. Am Montag haben sich diese Vorfälle wiederholt, so daß sich der Rektor des Polytechnikums gezwungen sah, die Vorlesungen bis auf Widerruf einzustellen.

Ein Urteil gegen einen Pfarrer

In der kleinen evangelischen Gemeinde Czermionka in Oberschlesien, die vom evangelischen Pfarreramt in Rybnik verwaltet wird, wurde, wie seinerzeit die Presse meldete, dem zuständigen Pfarrer die Benutzung des Kapellenraumes durch die Grubenverwaltung entzogen und dem örtlichen Verein evangelischer Polen übertragen. Pastor Schwender in Rybnik ließ daraufhin die der evangelischen Kirchengemeinde Rybnik gehörigen Gegenstände aus der Kapelle herausholen. Von einem Mitglied des Vereins evangelischer Polen wurde er deswegen als Dieb bezeichnet. In der gerichtlichen Verhandlung, die dieser gegen einen Pfarrer gerichteten unerhörten Beleidigung folgte, wurde der Beleidiger freigesprochen, weil der Wahrheitsbeweis gelungen sei. Die Kosten des Verfahrens wurden Pastor Schwender auferlegt. Der Verteidiger des Angeklagten, der Rattowitzer Rechtsanwalt Dr. Richejda, konnte es sich nicht verlagern, in seiner Verteidigungsrede nicht nur Pfarrer Schwender, sondern auch die gesamte unierte evangelische Kirche in Polens-Oberschlesien scharf anzugreifen. Das gab der polnischen Tagespresse, die über die Verhandlungen berichtete, erneut Anlaß zu scharfen und gehässigen Bemerkungen gegen die deutschen Evangelischen in Oberschlesien.

Gegen das Urteil ist selbstverständlich Berufung eingelegt worden. Die Kirchengemeinde in Czermionka ist seinerzeit vom Gustav-Mohr-Verein gespendet worden, der kaum damit einverstanden sein dürfte, daß seine Stiftung in andere Hände übergeht.

Konferenz der Balkanpaktmächte

Belgrad, 4. Mai. Die zweite Konferenz der Außenminister der Balkanmächte tagte Montag nachmittags von 14—18 Uhr. Über den Inhalt der Beratungen werden amtlich noch keinerlei Mitteilungen gemacht. Man erwartet auf das Communiqué, das nach Abschluß der Konferenz am Dienstag abend herausgegeben wird.

Wie in Konferenzkreisen verlautet, sind die Teilnehmer mit dem bisherigen Verlauf der Beratungen zufrieden. Man sei einer Formel nähergekommen, die die Verpflichtungen Griechenlands aus dem Balkanpakt zufriedenstellend präzisieren würde. Auch in der Frage der Wiederbeseitigung der Dardanellen sei eine völlige Einigung unter den vier Mächten zu erwarten.

Athen, 5. Mai. Die in Belgrad tagende Balkankonferenz hat den griechischen Standpunkt gebilligt, wonach Griechenland als Mitglied der Balkan-Entente nicht in der Lage ist, Verpflichtungen außerhalb des Balkans einzugehen.

Lord Lothian über die Schwierigkeiten des Völkerbundes

London, 5. Mai. Lord Lothian setzt sich in einer fast eine ganze Spalte der „Times“ einnehmenden Aufschrift für den regionalen Abschluß von Sicherheitsverträgen ein und schreibt, die Wurzel der gegenwärtigen Schwierigkeiten des Völkerbundes sei, daß er eine Vereinigung von souveränen Staaten sei. Die einzige Methode, durch die der Völkerbund einen souveränen Staat gegen seinen Willen von einem Angriff abhalten könne, sei der Krieg.

Es sei daher dringend notwendig, aus den Völkerbundsleistungen die Verpflichtungen herauszunehmen, unter gewissen Umständen zum Kriege zu greifen.

Der nächste Schritt müsse darin bestehen, die Sicherheit auf regionaler Grundlage zu organisieren, denn man sehe nun, daß die berühmte Redewendung Litwinows, „der Kriege sei unteilbar“ folgerichtig bedeute: „alle Kriege müßten Weltkriege sein“.

Er sei geneigt, zu glauben, daß ein starkes Deutschland die beste Gewähr für den Frieden und für gesicherte Verhältnisse bedeute, und daß vor allem ganz gewiß keine Ruhe in Europa oder Afrika hergestellt werden könne, so lange man versuche, das Entzweiungssystem gegen Deutschland aufrechtzuerhalten.

Der englische Zusatzhaushalt vor dem Unterhaus

London, 4. Mai. Im Unterhaus wurde am Montag der Zusatzhaushalt für die Marine in Höhe von 10,3 Millionen Pfund eingebracht. Der Sekretär der Admiralität, Lord Stanlen, wies darauf hin, daß sich nach der vor einigen Wochen erfolgten Einbringung der Voranschläge für 1936 zusätzliche Vorkehrungen für die Fortsetzung der Maßnahmen in Verbindung mit dem italienisch-abessinischen Konflikt als notwendig erwiesen hätten. Es sei die Pflicht der Admiralität, die nach dem östlichen Mittelmeer entsandte Flotte in einem ordentlichen Zustand der Bereitschaft zu erhalten.

Im Verlauf der Unterhausansprache über den Zusatzhaushalt für die Marine forderte Winston Churchill den Bau zahlreicher weiterer Zerstörer.

Frankreich vor schweren Entscheidungen

Bange Frage nach den Kammerwahlen

Paris, 4. Mai. Die Pariser Abendpresse verhält sich bei der Beurteilung der innerpolitischen Folgen des Wahlergebnisses zurückhaltend. Der „Paris Soir“ stellt fest, daß die Beantwortung der Frage nach der künftigen Regierungsmehrheit noch nicht möglich sei. Der „Temps“ und mit ihm die übrigen rechtsgerichteten Zeitungen geben zu, daß die Kommunisten und Sozialisten von einem Siege sprechen könnten. Als großer Befiegter werden die Radikalsozialisten hingestellt. Die Wahlen, so schreibt das Blatt weiter, seien ohne Zweifel sehr schlecht ausgefallen und würden sehr schwerwiegende, noch nicht zu übersehende Folgen haben. Aber sie seien

ein Beweis sowohl für die Unzufriedenheit als auch für den Wunsch nach Klarheit und nach einer logischen Politik.

Die Radikalsozialisten ernteten die Früchte ihrer Haltung. Sie hätten geschnitten, aber es sei mehr als zweifelhaft, ob sie auch wieder zugunsten vermögen.

Die „Liberte“, deren Direktor Desiré Ferry im zweiten Wahlgang ebenso wie der Hauptschriftleiter des „Intransigeant“ geschlagen wurde, stellt fest, daß die rote Welle über Paris hinweggegangen sei. Die „Liberte“ ist ferner beunruhigt über den Gedanken, daß in Zukunft 228 Stimmen nicht mehr militärische Kredite bewilligen würden.

Das „Echo de Paris“ fragt sich, ob es möglich sein werde, eine Volksfront-Regierung zu bilden. Der Generalsekretär der Kommunisten habe bereits erklärt, daß die Kommunisten eine Regierungsbeteiligung ablehnen würden. Die Radikalsozialisten ihrerseits hätten ebenfalls wissen lassen, daß sie nicht mehr gewillt seien, noch einmal allein die Verantwortung zu übernehmen, und die Sozialisten seien sich noch nicht schlüssig geworden. Angesichts der augenblicklichen Lage sei es, so meint das Blatt, daher durchaus möglich, daß ein etwas geändertes Kabinett Sarraut sich noch einige Wochen am Leben erhalten könnte. Der Aufstieg des kommunistischen Parteiführers und Senators Cachin an die Anhänger der Dritten Internationale zur Mäßigung und Ruhe, scheine darauf hinzuweisen, daß Moskau für den Augenblick eine Schwächung Frankreichs nicht für wünschenswert erachte. Die Frage sei jedoch, ob es den Kommunisten gelingen werde, die von ihnen entseffelten rohen Kräfte der Gewalt zu bändigen.

Das „Journal“ sieht die Hauptgefahr eines staten Unschlusses in der Kammer in einer Veränderung der Außenpolitik. Der militärische Teil des italienisch-abessinischen Krieges sei zu Ende und der politische und diplomatische begänne nun.

Die Stunde Frankreichs werde am kommenden Montag in Genf schlagen, wo die geringste Unklugheit die kolonialen Operationen in einen europäischen Krieg verwandeln könnte.

Der Generalsekretär der Kommunisten äußerte sich zu einem Vertreter des „Paris Soir“ über die Absichten der Kommunisten. Auf dem Gebiet der Außenpolitik werde keine Partei für die kollektive Sicherheit im Rahmen des Völkerbundes eintreten. In bezug auf die Innenpolitik sprach er von Vermögenssachgaben unter Auflösung der rechtsgerichteten Bünde und erklärte, die Mitglieder der kommunistischen Partei können ruhig der Zukunft entgegengetreten. Der geschlagene rechtsgerichtete Abgeordnete Franklin-Bouillon bemerkte dem gleichen Blatt gegenüber, daß die Massen die Führer gewählt hätten, die sie verdient hätten.

Beteiligung der Kommunisten an der Regierung?

Paris, 4. Mai. Ministerpräsident Sarraut wird, wie verlautet, am Dienstag eine Aussprache mit Präsident Lebrun über die durch die Wahlergebnisse geschaffene Lage haben.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß trotz der Verschiebungen in der Kammer die Regierung Sarraut die Geschäfte bis zum 1. Juni, dem endgültigen Ablauf der Legislaturperiode, fortführen wird.

Ueber die Bildung der Regierung dürften bereits in den letzten Tagen zwischen den Sozialisten und Kommunisten Verhandlungen begonnen. Die Sozialisten werden, wie behauptet wird, von den Kommunisten nicht nur Unterstützung, sondern auch Beteiligung an der Regierung der Volksfront verlangen.

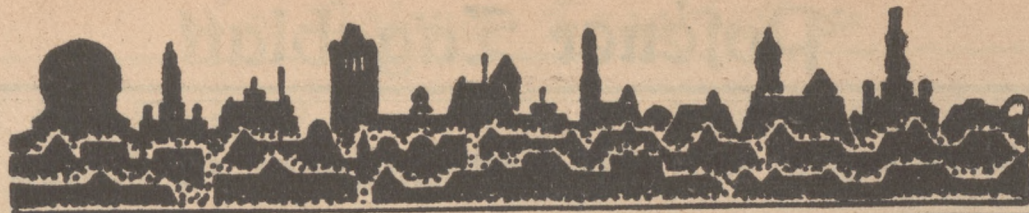
Diskonterhöhung in Frankreich als Folge des Wahlergebnisses

Paris, 4. Mai. In zuständigen Pariser Kreisen wird es als möglich betrachtet, daß die Bank von Frankreich eine Erhöhung des Diskontsatzes und eine Erhöhung des Pfandes der Vorkasse auf Wertpapiere ins Auge fassen werde.

Der Regentenschaftsrat der Bank von Frankreich war am Montag nachmittags zu einem Meinungsaustausch zusammengetreten. Am Dienstag vormittag wird eine neue Sitzung stattfinden. Es verlautet, daß die für den Kabinettstest am Dienstag vorgesehene Behandlung der finanziellen Lage nicht über den Rahmen eines Meinungsaustausches hinausgehen wird.

Kameradschaftsabende:
D.-G. Schwerzien: 5. Mai (Dienstag!) ½9 Uhr.
D.-G. Moschin: 5. Mai, 8 Uhr, bei Stanifowksi.
D.-G. Rogajen: 7. Mai (Donnerstag!) ½9 Uhr.
D.-G. Posen: 8. Mai 8 Uhr, allgem. Kamerad.
Abend im Deutschen Haus („Der nation
alsocialistische Arbeitsgedanke“).
D.-G. Bunn: 9. Mai, Kam.-Abend bei Weissen.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Diensstag, den 5. Mai

Mittwoch: Sonnenaufgang 4.15, Sonnenuntergang 19.26; Mondanfang 19.58, Monduntergang 3.36.

Wasserstand der Warthe am 5. Mai + 0,90 Meter, wie am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 6. Mai: Fortdauer der warmen Witterung; teils heiter, teils leicht bewölkt; Nachlassen der Gewittertätigkeit; Winde aus Ost bis Südost.

Theater Wielki

Dienstag: Sinfoniekonzert.
Mittwoch: „Ball im Savoy“
Donnerstag: „Madame Butterfly“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 8, 7, 9 Uhr im Metropol 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Heutzutage“ (Engl.)
Gwiazda: „Die Tochter des Generals Pankratow“
Metropolis: „Heutzutage“ (Engl.)
Dziatowa: „Chopin“ (Deutsch)
Słońce: „Die Helden von Sibirien“ (Poln.)
Sfinks: „Liebespromenade“
Wilsona: „Die Czardasfürstin“ (Deutsch)

Muttertagfeier

Eine Muttertagfeier für das Deutschum unserer Stadt findet am kommenden Sonntag, dem 10. Mai, abends 8 Uhr im Großen Saal des Engl. Vereinshauses statt, wozu der Deutsche Wohlfahrtsdienst-Posen herzlich einlädt. Der Eintritt ist frei.

Verein deutscher Angestellter

Der übliche Heimabend findet am Mittwoch dieser Woche nicht statt. Für Sonntag ist eine Wanderung geplant. Abfahrt um 8.05 Uhr vom Ausflugsbahnhof nach Station Luboń.

Vor dem Schiedsgericht im Baugewerbe

Am Montag fand im Posener Bezirks-Arbeitsinspektorat eine Sitzung der außerordentlichen Schiedskommission statt, der die Aufgabe obliegt, den Lohnkonflikt im Posener Baugewerbe durch Schiedsgericht zu beilegen. In dieser Sitzung, die von 10 Uhr vormittags bis in den Nachmittag dauerte, ist die Beweisaufnahme abgeschlossen worden. Zur Fällung des Schiedsgerichts wurde Termin auf Mittwoch, 6. Mai, 10 Uhr vorm. angesetzt. Bekanntlich haben die Vertreter der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer erklärt, sich dem Schiedsgericht, wie es ausfallen möge, zu fügen. Dagegen haben die Vertreter der Provinz-Arbeitgeber die Erklärung abgegeben, daß sie den Entscheid ohne Einvernehmen mit ihren Vollmachtgebern nicht von vornherein annehmen könnten. Nach Beilegung des Bauarbeiter-Lohnkonflikts soll die Kommission darangehen, kleinere Ortskonflikte in anderen Gewerben zu schlichten, so beispielsweise im Malergewerbe der Stadt Posen, während die Provinz-Arbeitgeber eine ähnliche Erklärung wie im Baugewerbe abgegeben haben.

Haushaltsüberlässe der Selbstverwaltungen für Arbeitsbeschaffung

Im Posener Stadtverordneten-Sitzungssaal fand dieser Tage eine Delegiertenversammlung der großpolnischen Städte statt. Der Wojewode Maruszewski hielt im Laufe der Beratungen eine Ansprache, in der er auf die Arbeitslosigkeit zu sprechen kam und sich an die anwesenden Selbstverwaltungsdelegierten mit dem Appell wandte, die Bemühungen um eine Verringerung der Arbeitslosennot zu verstärken. Etwasige Haushaltsüberlässe sollten der Arbeitslosen-Hilfsaktion zugute kommen.

Fünf Posener Kommunisten kommen nach Berezja

Nach einer Meldung der Poln. Telegraphen-Agentur sind im Zusammenhang mit den Posener ArbeitslosenDemonstrationen vom 20. und 21. April, abgesehen von den vom Staatsanwalt des Bezirksgerichts gegen eine Reihe von Personen anhängig gemachten Strafsachen, fünf Personen ins Isolierungslager nach Berezja-Kartuska gebracht worden. Es handelt sich um Kommunisten, die am Montagabend unter polizeilicher Bedeckung abtransportiert wurden.

Landeslangreg der Emeriten

Im großen Saal des Zoologischen Gartens fand am vergangenen Sonnabend ein Landeslangreg der Emeriten statt. Die im Laufe der Beratungen gehaltenen Referate fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung, in der sich die Teilnehmer an den Herrn Staatspräsidenten mit der Bitte wenden, auf Grund der Vollmachten die Verordnung vom 22. November 1935 aufzuheben bzw. ihre Durchführung bis zur gründlichen Erörterung der Ruhestandsfragen durch den betreffenden Regierungsausschuss auszufragen. Ferner wird gebeten, daß die Bezüge, wonach den Emeriten weitere Ruhestandsbeiträge in Abzug gebracht werden, aufgehoben werde. Von den Emeriten soll keine Dienstgebühren eingetrieben werden. Diese Entschließung wird dem Ministerpräsidenten und

Gemeindedienst der Posanenchöre

Kontakte, der evangelische Singesonntag, erinnert wieder an die Bedeutung der Posanenchöre für den evangelischen Gottesdienst, an die lebendige Beteiligung junger dienstbereiter Gemeindeglieder in der festlichen Ausgestaltung der Gottesdienste. Im Gebiet der unierten evangelischen Kirche in Polen gibt es nicht weniger als 150 Posanenchöre mit rund 1600 Bläsern, die ihre Zeit und ihr Können gern in den Dienst der Gemeinde stellen. Regelmäßige Übung und Schulung, Posanentage und Posanenfreizeiten führen immer tiefer hinein in die Welt des evangelischen Gesangbuches mit seinen herrlichen Choralen. —

Das Posanenblasen ist auch in den evangelischen Gemeinden der anderen Teilgebiete

Polens äußerst beliebt. Auch die ärmsten deutschen Kolonien in Woschnien und in Kongresspolen wenden alles daran, um die oft recht teuren Instrumente zu erwerben, zumal in den schlichten Bethäusern selbstverständlich nicht nur die Orgel, sondern auch das Harmonium fehlt.

Innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche gibt es insgesamt 38 000 Posanenblätter, die im Verband evangelischer Posanenchor Deutschlands, der wiederum der Reichsmusikammer angeschlossen ist, vereinigt sind. Für die Pfingsttage wird ein großer Posanensonntag in Danzig vorbereitet, an dem hoffentlich auch recht viele Bläser aus Polen teilnehmen können.

Finanzminister zur Kenntnis gegeben. An den Finanzminister ergoht zugleich die Bitte, zum notermäßigten Prüfungsausschuss aus der Mitte der interessierten Kreise Delegierte der einzelnen Teilgebiete heranzuziehen. Angesichts der allgemeinen Arbeitslosigkeit bitten die Emeriten um eine dahingehende Maßnahme, daß niemand mehr als ein befristetes Amt haben solle. Der Kongress drückt die Überzeugung aus, daß der Staatsfiskus in seinen Ausgaben erheblich gespart werden könnte, wenn junge Emeriten, die zu i. und unnötig in den Ruhestand versetzt wurden, wieder in Dienst gestellt würden. Ein weiterer Entschärfungspunkt fordert von der Regierung, daß den Ruhegehaltsempfängern die gleichen Bahn-, Arzt- und Schülerleistungen gewährt werden sollten, wie sie die aktiven Beamten genießen. Der Kongressvorsitzende wurde ermächtigt, eine besondere Delegation nach Warschau zu entsenden, um dem Herrn Staatspräsidenten die Wünsche und Forderungen der Emeriten vorzutragen.

Aus der Chronik der Einbrüche

Bei einem Einbruch in die Wohnung des Fabrikdirektors Kazimierz Pawlikowski in der ul. Mickiewicza 36 stahlen Diebe einen Herrenpelz, einen Herrenmantel, einen Hut, sechs Silberne Messer und Teelöffel im Gesamtwert von etwa 2000 Zł. Ein zweiter Einbruch wurde in derselben Straße bei E. Ponczar im Hause Nr. 9 verübt. Hier entwendeten die Diebe in der Hauptsache Schmuckgegenstände und Damenwäsche. Ein großangelegter Einbruchsdiebstahl in den Räumen der Ledergröbhandlung von Wacław Zarnowski, Lama Garbarska Nr. 25/28, wurde dadurch vereitelt, daß der Inhaber die Diebe mitten in ihrer Arbeit bei einem um die mitternächtliche Stunde unternommenen Kontrollgang ertappte. Die Diebe hatten sich mittels Dietrich Eingang verschafft und ein Fußbodenbrett herausgehakt, um an die Lagerbestände heranzukommen. Es waren bereits Lederstücke im Gesamtwert von 8000 Zł. „reifefertig“ gemacht worden, die die Diebe mit der „Rückzugseile“ liegen lassen mußten. Sie nahmen nach bisherigen Feststellungen nur 100 Zł. aus einer Schreibtischschublade mit.

Die Rundreisefahrkarten

Vom 16. Mai sollen die Rundreisefahrkarten über 1000 und 2000 Kilometer zum Verkauf kommen. Es können von dieser Einrichtung Mitglieder des Tow. Turystyczny, des Tow. Turystyczno-Krajoznawczy, des Beskidenvereins, des Związek Nacjonalistyczny und des Związek Krajowy Gebrauch machen.

Aus Polen und Pommerellen

Gnien

ew. Nationalfeiertag. Am 3. Mai, dem Nationalfeiertag des polnischen Volkes, war unsere Stadt besonders festlich geschmückt. Staatsgebäude und Privathäuser trugen reichen Flaggen Schmuck. Die Feier wurde am Vorabend durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Am Sonntag um 1/10 Uhr hielt der Geistliche Krutowski auf dem Marktplatz eine Festandacht, um 1/12 Uhr folgte unter Führung des Obersten Bartłowski die Defilade, die vom Hauptmann Tarasowski und Vertretern der staatlichen und kommunalen Behörden abgenommen wurde. Nachmittags fanden iporische Wettkämpfe statt.

ew. Die nächsten Stadtverordneten-Sitzungen finden am Mittwoch, 6., und Freitag, 8. Mai, nachmittags 6 Uhr in der Gewerbeschule statt. Die Tagesordnung sieht die Beschließung des Budgets für 1936/37 vor.

Wollstein

* Reichen Flaggen Schmuck hatte unsere Stadt zum Nationalfeiertag am 3. Mai angelegt; in allen Fenstern waren Festplakate ausgehängt. Programmgemäß begann um 7.30 Uhr durch die Eisenbahnerkapelle das Wecken. Darauf versammelten sich um 9.15 Uhr die Behörden, sämtliche Vereine und Fahnenabteilungen im Schützenhaus. Um 10 Uhr setzte sich ein langer Zug zum Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche in Bewegung. Nach dem Gottesdienst nahm der Herr Starost, in dessen Beglei-

tung sich die Spitzen der Behörden befanden, eine Defilade ab, worauf sich alle in das Gymnasium zu einer kurzen Feier begaben. Am Nachmittag fanden im hiesigen Stadion sportliche Wettkämpfe, wie Korb-, Ring- und Fußball statt. Das Fußballspiel wurde zwischen dem Sportklub „Garni“ Wollstein und „Obra“-Bentzen ausgetragen. Letzterer gewann mit 4:3 Toren.

* Ein Gewitter ging am Montag in den Nachmittagsstunden über unsere Stadt. Es brachte einen starken Hagelschlag mit sich, so daß die Straßen in kurzer Zeit mit einer Hagelschicht bedeckt waren. Die Hagelkörner erreichten in der Neutomischeler Gegend stellenweise die Größe von Taubeneiern. Es ist zu befürchten, daß die Baumbäume, die gerade jetzt in der besten Entwicklung steht, stark gelitten hat.

* 80. Geburtstag. Der Altstifter Mertins in Grodziska feierte am Montag, dem 4. Mai, im Kreise seiner Familie den 80. Geburtstag. Trotz des hohen Alters legt der Jubilar jeden Sonntag den Weg zur Kirche nach Wollstein zu Fuß zurück. Auch geistig ist der Jubilar noch sehr rüstig. Von allen Seiten wurden ihm zahlreiche Glückwünsche zuteil. Auch wir übermitteln die herzlichsten Glückwünsche.

Kolmar

* Todesfall. Dieser Tage starb im sechsten Alter von über 90 Jahren der Altstifter Gottlieb Brieske, das älteste Mitglied der Gemeinde. Der Verstorbene war Kriegsteilnehmer von 1870/71 und Inhaber verschiedener Ehrenzeichen; er erfreute sich allgemeiner Wertschätzung.

Strelno

* Arbeitslosendemonstration. Am Montag versammelten sich etwa 150 Arbeitslose vor dem Magistrat, die Arbeit forderten. Sie wurde ihnen nach Verhandlungen mit der Stadtverwaltung für die kommenden Tage zugelegt, worauf sie heimkehrten. Zu Ausschreitungen kam es nicht.

Lissa

* Liquidierung eines öffentlichen Weges. Der öffentliche Weg, der von der Chaussee Lissa-Kriewen nach dem Chrapowickischen Schloß führt, soll liquidiert werden. Das Projekt über die Schließung des Weges liegt zur öffentlichen Einsicht im Gemeindegemeindeamt zu Feuerstein aus. Eventuelle Einsprüche und Reklamationen können daselbst eingereicht werden.

Neutomischel

* Schweinepest. Der Neutomischeler Kreisstarost gibt bekannt, daß im Gehöft der Beronika Roja in Bukowiec die Schweinepest ausgebrochen ist. Als verpestet sind die Gehöfte der Beronika Roja und des Antoni Wielawa erklärt worden und als gefährdet die ganze Dorfgemeinde Bukowiec. Es sind wieder die üblichen Schutzmaßnahmen angeordnet worden, die bei Strafe einzuhalten sind.

Tobrzyna

* Die letzte Fahrt eines Veteranen. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde am 1. Mai der Bauer Christoph Günther in Blumenau zu Grabe getragen. Der Verstorbene hat mit wenigen kurzen Ausnahmen sein 86 Jahre währendes Leben auf der eigenen Scholle zugebracht. Er der selbst den Krieg von 1870/71 als aktiver Soldat mitgemacht hatte, mußte im Weltkrieg alle drei Söhne für das Vaterland opfern. Während seines arbeitsreichen Lebens hat er sich durch Charakter, Fleiß und Tüchtigkeit die Achtung und Freundschaft vieler Menschen erworben. Ganz besonders wurde er als weidgerechter Jäger geschätzt. Der Posanenchor ehrte den Veteranen mit dem Lied vom guten Kameraden.

* Die Schugimpfung wird hier in diesem Jahre am Donnerstag, 7. Mai, um 2 Uhr nachmittags durchgeführt.

Krotoschin

* Großer Brandschaden. Am 1. Mai abends wurde die Feuerwehr zu der im Stadtgebiet liegenden brennenden Scheune des Gastwirts Kurawski gerufen. Da das Feuer an Heu und Stroh reiche Nahrung fand, geriet auch die nachstehende Scheune des Viehhändlers Sobanski in Brand, die gleichfalls vollständig eingeäschert wurde. Herr Kurawski erleidet einen Schaden von etwa 600 Zł. Groß ist der Schaden des Herrn Sobanski, der am Tage vorher zwei Wagen Heu und Stroh erhalten hatte, die mitgebrannt und nicht versichert waren.

* Verlorene Papiere. Der Arbeiter Pateret aus Smoljew verlor seinen Militärpaß und

Invalidenchein. Er bittet den ehrlichen Finder die Papiere bei der hiesigen Polizei abzugeben.

* Geheimnisvoller Brand. Am Nationalfeiertag entstand mittags gegen 1 Uhr in einem am Wohnhause des Landwirts Stefan Cijak in Rogalla (Chapalnia) befindlichen Stalle ein Brand, wobei auch das Strohdach des Hauses Feuer fing. Durch das schnelle Eingreifen der Nachbarn und der Feuerwehr fielen den Flammen nur der Stall und das Dach des Hauses zum Opfer. Beim Vordringen auf den Boden machten jedoch die Wehrleute eine furchtbare Entdeckung: sie fanden hier die halbverkohlte Leiche der Frau Berta Cijak, geb. Jeugner. Unter dem Verdacht, seine Frau ermordet und zur Verhüllung der Untat sein Anwesen in Brand gesteckt zu haben, nahm die Polizei den Besitzer in Haft. Die am 4. d. Mts. eingetroffene gerichtsarztliche Kommission dürfte diese dunkle Angelegenheit bald klären. Der Beschuldigte soll mit seiner Frau häufig Streit gehabt haben.

Adelnau

Großfeuer

* In den Mittagsstunden des letzten Mittwoch brach in Swieca in dem Wohnhause des Józef Galbierzki ein Feuer aus, das infolge des Windes bald auf die Nachbargehöfte übergriff. Außer Galbierzki haben die Besitzer Kleischer, Deresinski, Schubert, Adamczewski, Szymonowski, Kulus, Sniatała und Koppel Feuerlöscher erlitten. Bei den Löscharbeiten des sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitenden Feuers sind 5 Personen zu Schaden gekommen; die Frau des Galbierzki wurde schwer verletzt. Dr. Spionek leistete der Verletzten die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung der Schwerverletzten in das Strowoer Krankenhaus an. Trotz der aufopfernden und angestrengten Arbeit der herbeigeeilten umliegenden Feuerwehren verbrannten vier Wohnhäuser und 12 Wirtschaftsgebäude. Ein schwerer Schornstein ist wahrscheinlich als Brandursache anzusehen.

Jaroschin

* Alkoholverbot. Der Starost des Kreises Jaroschin gibt bekannt, daß während der Restrukturierungen vom 8. bis 20. Mai einschl. in der Stadt Jaroschin kein Alkohol veräußert werden darf. Das Verbot gilt für die Tageszeit von 6 bis 17 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Auch für Pilschen hat der Starost das Alkoholverbot angeordnet.

* Weiterer Impfplan im Kreise Jaroschin. Am 12. Mai wird der Kreisarzt Dr. Stajewski die Schutzpockenimpfungen in unserem Kreise fortsetzen. Die Impfungen finden statt: in Ciszewica um 15 Uhr, in Golina um 16 Uhr, in Potarzyca um 17 Uhr, in Kusto um 17.30 Uhr und in Kalisz um 18 Uhr. Die Beschäftigung der Impflinge findet am 19. Mai zur selben Zeit statt. Als Impfräume sind die örtlichen Schulgebäude bestimmt worden.

* Diebstähle. In der Nacht zum Freitag drangen Diebe in den Vorratskeller der Józef Strederschen Anstalten in Jaroschin ein und stahlen beträchtliche Mengen Räucherwaren und Konferven. — 29 Hühner wurden in der Nacht zum 1. Mai aus dem Hühnerstall der Herrschaft Gora gestohlen. Gleich am nächsten Morgen kam die Polizei durch den Geruch verbrannter Federn auf die richtige Spur und fand in einem Gehöft in Chyrowo einen großen Teil der schon geschlachteten Hühner; bei zwei Komplexen in Lobes entdeckte man die übrigen Hühner. — Zwei Schweine von 2 Jhr. fehlen fünf unbekannte Diebe in einer Nacht der vergangenen Woche dem Landwirt Friedrich Bach in Kiebertorf. Die Diebe drangen vom Garten aus durch ein Fenster in den Schweinestall, schlachteten die Tiere und schafften sie in Richtung Borel fort. Trotz verschiedener Hausdurchsuchungen bei verdächtigen Personen konnten die Diebe nicht ermittelt werden.

Wirlik

* Musterung. Alle männlichen Personen, die im Jahre 1915 geboren sind, männliche Personen der Jahrgänge 1914 und 1913, die bei der letzten Musterung die Kategorie B erhalten haben, und alle Freiwilligen haben sich in der Zeit von 18. bis zum 25. Mai in Wirlik im Schützenhaus und in Nakel in der Zeit vom 26. bis 30. Mai zur Musterung zu stellen. Bei der Musterung sind Geburtsurkunde, Personalausweis, Schulzeugnis, Lehrzeugnis und eine Bescheinigung über die militärische Vorbereitung vorzulegen. Die Musterungen beginnen jeweils um 8 Uhr. Nichtstellung vor der Musterungskommission wird mit Haftstrafe bis zu 3 Monaten oder Geldstrafe bis zu 3000 Złot geahndet.

* Freigabe einer Betonbrücke. Die neu gebaute Betonbrücke über die Lohfonta auf der Chaussee nach Lohfonta ist jetzt für den Verkehr

Durch sieben Meere

mit dem Dampfer „Rosciusko“ von Konstanz nach Odynia

12. Juni — 3. Juli

mit Anlaufen von Häfen der Türkei, Griechenland, Malta, Algier, Marokko, Spanien und Belgien.

Illustrierte Programme und nähere Informationen im Reisebüro

Wagons-Lits-Cook

Poznań, Pierackiego 12, Tel. 58 86.

Die Jagd und die künstlerische Kultur Deutschlands

Von Professor Dr. Hermann Schmitz,
Direktor der Staatlichen Kunstbibliothek, Berlin.

Das alte deutsche Land, von Ursprung her und noch bis über die Zeiten des Tacitus, ja der Völkerwanderung hinaus, fast ganz mit Wald und Sumpf bedeckt, neben allen Arten des Großwildes von Bären, Wölfen, Luchsen, Wildkätzchen, war im besonderen Maße dazu angetan, dem Wildwerk eine bevorzugte Stellung zu verschaffen. Lange, nachdem Ackerbau und Viehzucht Teile des Waldes gerodet hatten, blieb die Jagd — zugleich als Vorübung zum Kriege — eine der vornehmlichsten Beschäftigungen der freien Männer. Daraus erklären sich nicht nur die reichen Funde an Jagdwaffen vorgeschichtlicher Zeit im deutschen Boden, sondern auch die Rolle, die das Jägerleben in den altgermanischen Göttersagen spielt, mit der Gestalt des noch in christlicher Zeit als „Wilber Jäger“ umherziehenden Wotan als Mittelpunkt. Wie in den Heldenliedern, voran im Nibelungenliede und in den Tiernarhen, so spiegelt sich auch weiterhin die Jagd- und Tierleidenschaft in den Bildwerken der Kirchen und Burgen, kein Wunder, wenn wir fast alle großen Kaiser des Mittelalters als gewaltige Jagdherren in ihren „Königsjörten“ wirken sehen. Unübersehbar ist das Kulturgut, das im Dienste der deutschen Jagd im späteren Mittelalter entstand, Jagdbildstellungen in Buch- und Wandgemälden, Teppichen und Glasgemälden, Holzschnitten und Kupferstichen, sodann Jagdwaffen und -gerät, Armbrüste, Saupieße, Schweinschwerter, silbervergoldete Jagdhumpen, Hundehalsbänder, gerahmte Hirschgeweihe und dergleichen. Die höchste Steigerung erfährt am Ausgang des Mittelalters die Jagdleidenschaft in Verbindung mit regem künstlerischem Empfinden in Kaiser Maximilian I., dem letzten Ritter, dessen Waidmannsleben in zahlreichen Kunstwerken wie in den Tiroler Alpen fortlebt.

Die Tatsache, daß im Verlauf des 16. Jahrhunderts die „Hohe Jagd“ zum fast ausschließlichen Vorrecht der Fürsten wurde, hatte die Folge, daß damals zu einer einheitlich geregelten Waldpflege und Wildhege übergegangen wurde, wie sich dies in den fürstlichen Jagd-, Wald- und Forstordnungen bekundet. Besondere Mühe verwandten die Fürsten jetzt auf die Schaffung umhөгter Wildbahnen und Tiergärten. Einen der frühesten Tiergärten legte der Hochmeister des Deutschen Ordens bei der Marienburg an, wo sich auch ein Hauptstück der Falkenzucht entwickelte. Von bekannten Wildgehegen des 16. Jahrhunderts seien erwähnt das der Moritzburg bei Dresden, eine Schöpfung des Kurfürsten Moritz von Sachsen, der Berliner Tiergarten, wie das Jagdschloß Grunewald eine Gründung Joachim II. von Brandenburg, und der von den Landgrafen von Hessen eingerichtete Tiergarten bei Sababurg.

Im Barock um 1700 erlebt die deutsche Jagdkultur ihren Höhepunkt. Mit dem höfischen Leben entwickelten sich die großen Parforcejagden und die „eingestelltesten Jagen“, in denen August der Starke, der alte Dessauer, Friedrich Wilhelm I., die Kurfürsten von Bayern und die Herzöge von Württemberg wie die geistlichen Fürsten an Main und Rhein mit dem Kaiser Karl VI. wetteiferten. Im Zusammenhang damit entstanden glänzende Jagdschlösser mit Kavaliersgebäuden, Jagdhäusern, Pferdeställen und Hundewingern — selbst Kapellen und Aläere des hl. Hubertus durften, wo der Krummstab regierte, nicht fehlen. Die Anlagen von Schwetzingen, Moritzburg, Schleißheim bei München, „Stern“ in der Parforceheide bei Potsdam, Solitude bei Stuttgart und die Perle, das auf dem Hümmel in Emsland gelegene Jagdschloß des Kurfürsten Clemens August von Köln mit acht Pavillons; sodann die heute zu Städten ausgewachsenen von Karlsruhe, Nymphenburg, Ludwigsplatz, Benrather, welche Fülle auch heute noch lebendiger Gedanken künstlerischer Landesplanung sind darin enthalten! Der Barock brachte auch der Jagdbilderei und -malerei die höchste Entfaltung. Die Bildhauer schufen Jagd- und Tiergruppen der Jagdschlösser, der Parks und Wildgärten, die Wand- und Tafelmaler, an den leidenschaftlichen Jagd- und Tierbildern der stammverwandten Niederländer Rubens, Snyder und Vyt geschildert, schmückten die Korridore und Gemächer der Schlösser mit Verherrlichungen waidmännischer Taten. Mit ihnen weiterfernten die Gobelinswirter in Jagdtapisserien. Dazu gesellen sich die entzückenden Gruppen von Bildhauern, von Kavalieren und Damen auf der Jagd, von Jagdtieren, von Hundemeuten, oft ganze Tafeldekorationen, in Janene und Porzellan aus deutschen Manufakturen. Sodann die eleganten Büschbüchsen mit Eisenbein-, Gold- und Silberelagen, Hirschfänger mit Eisenbeinrücken, silber- und goldbetrehte bunte Uniformen der fürstlichen Jäger, Lederzeug aller Art,

Waldhörner, auch Jagdschmuck, worüber uns die alten fürstlichen Sammlungen, am vollständigsten wohl das vom früheren Großherzog von Hessen eingerichtete Jagdmuseum im Schloß Wolfsgarten bei Darmstadt unterrichten. Zur Abrundung des Bildes gehören die reichillustrierten Jägerbücher mit Vorschriften für Wildbahnen, Wildgehege, Pflanzungen und Tierhege, selbst Wildschnecken, Gatter, Kanjeln und Jagdhütten umfassend, die gestochenen Jagdbücher Riedingers und die mit der Kartographie des 18. Jahrhunderts fortschreitenden Forstarten und -vermessungen.

Mit der Einschränkung der fürstlichen Jagdvorrechte, der zunehmenden Kultivierung des Landes und dem Hineinwachen des Großwildes wurden um 1800 neue Zeitanforderungen auf jagdliche Gebiete heraufgeführt. Die besten unter den deutschen Forstleuten finden wir nun an der Spitze der Bestrebungen zum Schutz des Waldes durch Erfindungen holzsparender Bauweisen, durch

Verbesserungen der Anpflanzungen und durch Ueberleitung großer Waldpartien in den neuen freieren Landschaftsstil, wofür die Umgebung von Dessau und die unter Karl August und Goethe umgestaltete Landschaft um Weimar, aber auch die Potsdamer Berliner Gegend schöne Beispiele bieten. Hand in Hand mit dem neuen Verhältnis zur Landschaft vollzieht sich eine neue Auffassung von der Jäger. Sie spiegelt sich beispielsweise in den Jagdphotographien der Biedermeierzeit ebenso wieder wie in der Wald- und Jagdpoesie der Romantik (Eichendorffs Lyriz und „Der Freischütz“ von Karl Maria von Weber).

Der Aufschwung des Eisenbahnwesens, der Industrie und der Großstadt brachten alsbald der deutschen Jäger wie dem Wald wachsende Einschränkungen und Sorgen. Jetzt aber hat sie, wie so viele andere in ihrem Bestand bedrohte Kräfte unseres Volkes, sich aufgerafft und als ihre Sendung erkannt, sich an die Spitze der Bemühungen zur Erhaltung des deutschen Waldes im Rahmen der drängenden Fragen des Schutzes von Volkstum und Heimat zu stellen. Sie bemüht sich auch, wie die jüngsten Jagdausstellungen bezeugen, der Kunst und dem Handwerk von dem lebensvollen Inhalt der im Sinne ihrer großen Vergangenheit neue Möglichkeiten zur Betätigung zu schaffen.

Finnlands Olympiakämpfer

In Finnland hat sich das Olympische Komitee mit der Festlegung der Stärke der Mannschaft beschäftigt, die zu den Olympischen Spielen nach Berlin entsandt werden soll. Man ist bei der Beratung von der Feststellung ausgegangen, daß grundsätzlich nur dann Meldungen abgegeben werden, wenn die Beteiligung auch Aussicht auf Erfolg hat. Die vorläufigen Aufstellungen gehen dahin, daß Finnland 116 Teilnehmer für Berlin in Aussicht genommen hat.

Die stärkste Vertretung wird Finnland in der Leichtathletik einlegen. Hier wird die Mannschaft aus 43 Männern und zwei Frauen bestehen. Es werden nur diejenigen Wettkämpfe mit drei Teilnehmern besetzt, in denen Erfolgsaussichten gegeben sind, wie in den langen Strecken 5000 und 10 000 Meter, im 3000-Meter-Hindernislaufen, im Speerwerfen und im Hammerwerfen. Für die Mittelstrecken 800 und 1500 Meter sind drei Teilnehmer und zwei Meldungen für jeden Lauf vorgesehen. Im Zehnkampf wird Finnland ebenfalls nur zwei Bewerber stellen. Die Beteiligung auf den Kurzstrecken regelt sich nach der Belegung der Staffelmannschaften. Es ist in Aussicht genommen, die 4mal 100 Meter und 4mal 400 Meter beide zu besetzen. Im Ringen wird Finnland mit 14 Teilnehmern vertreten sein. Im Boxen kommt eine Staffel von acht Leuten. Der Gymnastikverband hat ebenfalls acht Turner für Berlin in Aussicht genommen. Im Schießen werden sechs, im Schwimmen ebenfalls sechs, im Radfahren fünf, im Reiten vier und im Kanufahren drei Teilnehmer nach Berlin gehen. Für den modernen Fünfkampf sind zwei Vertreter bestimmt. Weiter wurden noch für die Fußballmannschaft 15 Mann angelehrt. Diese Auslese bildet den Grundstock der finnischen Vertretung. Es sind im einzelnen noch Verschiebungen möglich, doch hängt eine Verstärkung der Mannschaft auch von der Höhe der zur Verfügung stehenden Mittel ab. Finnland wird aber auf jeden Fall in Berlin ziffern- und leistungsmäßig stärker als bei den letzten Olympischen Spielen vertreten sein.

Fünf Olympia-Kämpfer Neuseelands

Bereits heute steht ein Teil der neuseeländischen Olympia-Teilnehmer namentlich fest. Jack Lovelock, wohl der bekannteste von allen, wird als früherer Weltrekordler den 1500- und 5000-Meter-Lauf bestreiten. H. C. Matthews, dem man in Neuseeland als Langstreckler großes Können nachsagt, wurde zum 5000- und 10 000-Meter-Lauf gemeldet. Als Teilnehmer am Olympischen Vorturnier stehen bisher der Federwichtler C. Gordon, R. Fisher im Leicht- und T. Arbutnot im Weltgewicht fest. Diese fünf Olympiaportler verlassen am 13. Mai Sydney. In London wird sich ihnen Dr. A. E. Porritt als Mannschaftsführer anschließen.

Zum vierten Male Weltrekord

Einen neuen Beweis seiner unvergleichlichen Schnelligkeit lieferte Jesse Owens am Sonntag in Columbia (Ohio), wo er die 100 Yards in 9,4 durchlief und damit bereits zum vierten Male den Weltrekord erreichte. An dem amerikanischen Reiter ist nicht nur die Schnelligkeit, sondern auch die Regelmäßigkeit bewundernswert.

Winterolympia ohne Abfahrt und Bob?

In maßgebenden Kreisen des Internationalen Olympischen Komitees ist der Wunsch laut geworden, die kommenden Olympischen Winterspiele ohne Abfahrtsläufe und Bobrennen durchzuführen, und zwar in erster Linie deshalb, um Gefahrenquellen für die Teilnehmer nach Möglichkeit auszuschalten. Dagegen soll der Torlauf beibehalten werden. Die Angelegenheit wird auf der Jufisigung des Internationalen Olympischen Komitees in Berlin besprochen werden.

Amerika hat acht Millionen Regler

In Verbindung mit den Olympischen Spielen in Berlin werden in diesem Sommer wieder amerikanische Regler nach Europa kommen. Das Regler ist in Amerika eine der populärsten

Sportarten, die im Gegensatz zu anderen Sportarten die Stärke in der großen Zahl der Aktiven hat. Nach zuverlässigen Schätzungen gibt es in Amerika rund acht Millionen Regler. Für das große amerikanische Reglerfest in Indianapolis wurden aus 392 Städten 2853 Reglermannschaften von je fünf Teilnehmern gemeldet. Im kommenden Jahre ist der große Reglerkongress in New York. Man wird eine große „Reglerstadt“ errichten und erwartet, daß mindestens 3000 Vereine der Staaten ihre Regler nach New York entsenden.

Deutsch-polnische-Tennis-Wettkämpfe

Der oberösterreichische Tennisverband hat für die kommenden Wettkämpfe ein reichhaltiges Programm aufgestellt, in dem man auch zahlreiche deutsch-polnische Wettkämpfe findet. Im Juni ist in Breslau der Rückkampf Breslau-Öberschlesien vorgesehen, am 2. August steigt ein weiteres Mal die Begegnung Deutsch gegen Polnisch-Oberschlesien. Weiter schweben noch Verhandlungen über den Länderkampf Polen-Deutschland, der in Kattowitz stattfinden wird, ebenso gibt eine Begegnung Oberschlesien-Berlin fast als abgeschlossen.

Castmann wiederhergestellt

Mit Ben Castmann wurde im 400-Meter-Lauf der Olympischen Spiele zu Los Angeles der große amerikanische Favorit geschlagen. Sein Landsmann Carr gab ihm in der Weltrekordzeit von 46,2 Sek das Nachsehen. Später erlitt Castmann einen Unfall, nach dem seine sportliche Laufbahn abgeschlossen schien. Doch ist Castmann völlig wiederhergestellt worden. Er macht sich sogar große Hoffnungen auf Einreichung in die amerikanische Olympia-Mannschaft für Berlin. Zurzeit bereitet er sich für die 800-Meter-Strecke vor, die ihm ausgezeichnet liegt.

Wirbelsturm über Burma

Rangoon. 20 000 Einwohner Burmas wurden durch einen furchtbaren Wirbelsturm obdachlos. Die Zahl der Todesopfer, die den Wirbelsturm gefordert hat, beläuft sich nach den bisherigen Meldungen auf 36 allein in der Stadt Chebuba. Tausende von Häusern in der Stadt wurden vollkommen zerstört. Die ganze Stadt gleicht einem einzigen Trümmerfeld. Die Stadt Ramre, die sich gleichfalls innerhalb des Katastrophengebiets befindet, wurde infolge gleichzeitig mit dem Wirbelsturm auftretender Wolkenbrüche unter Wasser gesetzt.

Schiffszusammenstoß vor der Bistaja

Paris. Die Empfangsstation Marseille hat einen Funkpruch des italienischen Dampfers „Munione“ aufgefunden, in dem mitgeteilt wird, daß das Schiff mit dem griechischen Dampfer „Katingo“ zusammengestoßen sei. In der Nähe befindliche Schiffe wurden zur Hilfeleistung aufgefordert.

Der Jonter-Diamant zerjagt

Amsterdam. Der Jonter-Diamant, einer der größten und schönsten Diamanten der Welt, der vor einiger Zeit von einem farbigen Plantagenarbeiter in Südafrika gefunden worden ist, wurde jetzt in drei Steine zerjagt. Diese Steine werden weiter gespalten werden, so daß aus dem Riesendiamanten insgesamt zwölf Steine entstehen werden, für die der jetzige Besitzer des Jonter-Diamanten, der New-Yorker Diamantenhändler Winston, insgesamt zwei Millionen Dollar erzielen zu können glaubt. Keine einzige Versicherungsgesellschaft fand sich bereit, den Stein gegen Schleifschäden zu versichern. Verschiedentlich sind schon Diamanten beim Schleifen zerjagt. Während des Schleifens erlitt Winston vor Aufregung eine Art Nervenschlag, doch verlief die Arbeit ohne Zwischenfall. Der Diamantenschleifer, ein Belgier, dem die schwierige Arbeit gelang, erklärte, daß er zunächst drei Tage lang Jorrellen fischen werde, um seine Nerven wieder in Ordnung zu bringen.

freigegeben worden. Der ganze Bau macht einen imposanten Eindruck.

8 Wege-Sondersteuer bleibt. Der Kreisaustrag hat auch für 1936/37 die Erhebung einer besonderen Wegsteuer zum Bau und für die Erhaltung der Chaussee beschlossen. Die Steuer wird durch Zuschläge zu folgenden Steuern bemessen: 20 Prozent der staatlichen Grundsteuer, 15 Prozent der Gebühr für Einlösung der Industriepatente und Registerarten. Ueber die Höhe der zu entrichtenden Wegsteuer erhält jeder Zahlungspflichtige einen Zahlungsbefehl. Die erste Rate ist 14 Tage nach Erhalt des Zahlungsbefehls zu zahlen, die zweite Rate in der Zeit vom 1. Oktober bis 15. November. Die Satzungen sind vom Wojewodschafsamt bestätigt worden.

8 Wichtig für Pächter von kleinen Landwirtschaften. Das Referat für landwirtschaftliche Fragen beim Starostwa gibt folgendes bekannt: Nach den geltenden Bestimmungen sollen Landwirte, die unter Artikel 5 und 6 des Gesetzes vom 1. Juli 1924 fallen, an Pächtern für einen Zeitraum höchstens den Gegenwert von 150 Kilogramm Roggen für Land I. Klasse zahlen. Bei jeder niedrigeren Klasse soll der Pächter um 10 Prozent abgestuft werden. Der Pächter ist für jedes Pachtjahr am 1. November dem Grundbesitzer im voraus zu entrichten. Falls die Annahme der Pacht verweigert wird, ist diese gerichtlich zu hinterlegen.

Ostrowo

8. Kufiger 1. Mai. Die Kundgebung der sozialistischen Verbände anlässlich des 1. Mai nahm in Ostrowo entgegen den vielfachen Erwartungen einen ruhigen Verlauf. Gegen 16 Uhr versammelten sich Anhänger, Mitglieder und Abordnungen dieser Organisationen mit ihren Fahnen in der Kalischer Straße, von wo sich um 16.30 Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle der etwa 350 Personen zählende Zug in Bewegung setzte. Auffällig an diesem Tage war die große Anzahl der teilnehmenden Frauen. Auf den roten Fahnen und Transparenten waren entsprechende Kampfparolen zu lesen. Der Umzug ging durch die Kalischer Straße, über den Ring und weiter durch die Reichthamer, Alte Markt- und Junger Straße auf den Viehmarkt. Hier hatten sich etwa 1000 Personen versammelt, zu denen ein Zedraß aus Kalisch sprach. Er erging sich hauptsächlich in Bormürken an die, die sich gesäumt hätten, den Umzug mitzumachen.

Margonin

8 Mitgliederversammlung des Turnvereins. Am Sonntag fand um 3 Uhr nachm. eine Mitgliederversammlung des Männerturnvereins Margonin 1932 statt. Der Vorsitzende, Herr Raunhardt, bedauerte es, daß die letzten Turnstunden nur so schwach besucht waren. Die nächste Turnstunde wurde auf Dienstag festgesetzt. Die Mitglieder wurden ermahnt, doch eifrig für die Turnstunden zu werben. Der Verein wird am Sonntag vor Pfingsten gemeinsam mit dem Gesangsverein einen Radausflug zur Ausgrabungsstätte bei Jnin machen. Außerdem soll ein Radausflug nach Semotichin gemacht werden, wo ein Fußballspiel mit den dortigen Turnbrüdern stattfinden soll. Nach Schluß der Sitzung gingen die Turner noch auf die Wiese des Herrn Jordan und spielten Fußball.

8 Vom Gesangsverein. Am Sonntag wurde um 8 Uhr abends im Lokal der Frau Guse eine Mitgliederversammlung des Eogl. Gesangsvereins Margonin abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Krebs, eröffnete die Versammlung und ermahnte alle Mitglieder, doch eifriger die Gesangstunden zu besuchen, da der Verein nicht in der Lage sei, bei der jetzigen Besucherzahl zu Pfingsten zu fingen. Nächste Gesangstunde ist am kommenden Freitag. Weiter waren die Mitglieder dafür, den Ausflug nach Jnin gemeinsam per Rad mit dem Turnverein zu machen. Tag und Stunde der Abfahrt soll der Vorstand bestimmen, nachdem er sich mit dem Turnverein besprochen hat. Außerdem wird noch in den Gesangstunden bekanntgegeben, wann ein Radausflug in den Wald stattfinden soll. Vor Versammlungsschluß wurden vom Kassierer noch die rückständigen Beiträge eingezogen.

8 Unvorsichtigkeit. In der Rastoffelodenfabrik in Margonin-Dorf erlitt der Arbeiter Piechoci, der beim Heizen beschäftigt war, aus Unvorsichtigkeit erhebliche Armverletzungen, die beherrigen lassen, daß der gequälte Arm steif bleiben wird.

„Queen Mary“ durch Großfeuer gefährdet

Southampton. Bange Stunden durchlebte eine riesige Menschenmenge am Sonntag abend im Hafen von Southampton, als der riesige Extradampfer „Queen Mary“, der Stolz des ganzen englischen Volkes, in dicke Rauchwolken eingehüllt wurde, die von einem riesigen Lagerhausbrand in unmittelbarer Nähe des Dampfers herrührten.

Das Feuer war in einem Schuppen der Royal-Mail-Schiffahrtsgesellschaft ausgebrochen und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit, da es an den leicht brennbaren Vorräten reiche Nahrung fand. Ganze Stapel von Farben und Firnisbehältern explodierten mit einem hördarem Krachen. Außerdem befanden sich große Mengen von geteerten Seilen und anderen Schiffbedarf in dem Schuppen. Sämtliche Feuerwehren des Hafens und der Stadt wurden zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt. Es gelang ihnen, ein Uebergreifen der Flammen auf das wertvolle Schiff zu verhindern.

Grubenunglück in Japan

Tokio. Bei Sapporo auf Hokkaido ereignete sich ein neues Grubenunglück. Infolge einer Gasexplosion fanden elf Bergarbeiter den Tod. Die Leichen konnten geborgen werden.

Geld in Kinderhand

Taschengeld oder nicht?

(Nachdruck verboten)

Geld gehört nun einmal zum Leben, wenn es auch nicht die Hauptsache ist, die alle anderen Werte ersetzen kann. Seine Bedeutung lernt jedes Kind bald kennen, wenn es dem Traumland der ersten Jugend entwachsen ist und wacheren Auges weiter in seine Umwelt hineinschreitet. Dann schwinden die goldenen Märchen vom „Schlaraffenland“, in dem man alles, alles umsonst hat. Und damit stellen sich langsam auch die ersten kleinen eigenen Bedürfnisse ein, die nur mit Geld gestillt werden können. Es kommt die Freude am Kauf dazu, und bald ist die Frage da: Taschengeld oder nicht?

Wir halten es nun nicht mit einem Materialismus, der aus jedem Kinde von vornherein einen berechnenden Geldmenschen machen will. Trotzdem: es kann nichts schaden, wenn Kinder in einem gewissen Alter anfangen, zu lernen, wie man rechnen muß und was Geld bedeutet. Dies geschieht nun nicht dadurch, daß man Kinder zum Einkaufen schickt, sondern daß man ihnen auch ein kleines festes Taschengeld zu billigt.

Zeit muß das kleine Taschengeld deswegen sein, damit der Junge oder das Mädchen auch wirklich damit „rechnen“ kann. Unregelmäßigkeit in dieser Beziehung steht wie ein gebrochenes Versprechen aus und ist ehererisch nicht zu empfehlen. Es verleitet dazu, den Ausfall durch allerlei Nebenverdienst wettzumachen. Wer eine eigene kleine Kasse hat, wird auch kaum in Versuchung kommen, bei Befragungen für die Eltern sich ein paar Pfennige oder Groschen durch „Preisauflage“ nebenbei zu machen. Geschieht das doch, so ist Strafe am Platz. Auch der Eltern Geld ist und soll „fremdes“ Geld sein. Solche kleinen Unethlichkeiten soll man niemals dulden, aber auch nicht unbewußt dazu verleiten. Darum muß der Junge oder das Mädchen nach dem Einkauf angehalten werden, genau abzurechnen. Ebenso unklar, ja gefährlich ist die Gewohnheit vieler Eltern, ihr Kleingeld offen oder in allen leicht sichtbaren und erreichbaren Behältern aufzubewahren, anstatt es in der Börse bei sich zu tragen. Man soll eine Versuchung erst gar nicht entstehen lassen.

So sehr man auf eine genaue Abrechnung halten soll, falls es sich um Geld handelt, das dem Kinde nur anvertraut worden ist, so soll man doch in bezug auf das eigene Taschengeld des Kindes keinen ganz so harten Maßstab anlegen. Wohl muß man auch hier Rechenschaft verlangen, aber doch nicht zu einer peinlichen Gewissenforschung über jeden ausgegebenen Groschen schreiten. Das Kind soll nur das Gefühl haben, daß die Kontrolle da ist. Das genügt vollkommen, um eine einigermaßen ehrliche Klarlegung zu erhalten. Die andere Methode verführt leicht zum Schwindeln.

Man soll das kleine „Finanzagent“ auch nicht dadurch kopfscheu machen, daß man seine Ausgaben in jedem Punkt nur kritisiert. Zwanzig Marmeln z. B. mögen uns Erwachsenen meist als ziemlich unnütze Anschaffung erscheinen, während der kleine Käufer bestimmt darin eine vortreffliche und wichtige Anlage seines Geldes sieht. Nur da, wo offensichtlich

„Ja, aber die Leute!“

Selbst Entschlüsse fassen!

Von Hans Langlow

(Nachdruck verboten)

Gewiß ist die Meinung unserer Mitmenschen, Freunde, guten Bekannten und Verwandten nicht ganz unmaßgeblich für uns. Ihre Achtung, ihr Urteil kann uns durchaus nicht in allen Dingen gleichgültig sein. Sie leben mit uns, und wir mit ihnen, und es gibt nun einmal bestimmte unumgängliche Rücksichten.

Dies alles vorausgeschickt, kann man sich doch nicht mit der Meinung mancher Frauen zufrieden geben, die da meinen, „die Leute“ und ihre Ansichten, Meinungen und Urteile seien das Allererste und Wichtigste in den Angelegenheiten, die sie selbst und die Familie betreffen.

„Ja, was werden die Leute sagen!“ — „Ja, was werden die Leute tun!“ — „Da lachen einen ja die Leute aus!“ — „Die Leute wollen das nun mal eben so!“ Die Leute, die Leute, die Leute —!

Wenn der von diesem Leuteargument gewöhnlich am meisten betroffene Hausherr sich freimütig in dem Sinne äußert, daß die besagten Leute in seinen und seiner Frau Angelegenheiten nichts zu sagen hätten — dann, ja dann ist oft genug der Zwist schon da. Nur wegen der „Leute“.

Es ist doch aber so: Nicht die Vielheit dieser unbestimmten Leute entscheidet in der Ehe, trägt ihre Sorgen wie ihre Freuden, ist nicht Partner in dieser Gemeinschaft, sondern Mann und Frau allein. Hier ist die erste und oberste Instanz, hier im eigenen Herzen.

Keine Frau sollte sich aus Bedenken vor der Meinung irgendwelcher Leute abhalten lassen, das in ihrer Ehe, für ihren Mann, für ihre Kinder, für den Haushalt zu tun, was sie hell und klar als das Richtige erkannt hat. Denn die Leute sehen und hören nur Einzelheiten, nur die Anfänge oder Abschlässe unserer Handlungen. Sie wissen aber nicht unsere inneren Beweggründe, unsere Kämpfe und unsere Ziele. Es ist schon schwer für die allernächsten stehenden Verwandten, für die besten Freunde, in Ehe-sachen, mag es immer sein, was es will, zu raten, entscheidend zu urteilen. Nun gar diese unbestimmten Leute, die in ihrem eigenen Kreis ihre eigenen Ansichten, Sorgen und Freuden haben. Sollen wir sie zu Richtern in unseren ureigensten Dingen machen? Keine vernünftige Frau wird das tun.

das Geld zu wirklich unnützen Dingen oder Nüchternheiten dauernd verwendet wird, kann eine sanfte Mahnung zur Umgestaltung des Ausgabebudgets nichts schaden.

Und in diesem Zusammenhang noch eins. Manche Mütter werden entsetzt finden, daß ihre Töchter ihr Taschengeld gelegentlich in einfache trodene Brötchen, in Wurstbuden, Süßigkeiten oder ähnliche „Feinschmeckereien“ anlegen, obgleich zu Hause die schönsten belegten Bröte und das beste Mittagessen wartet. Solche Gelüste haben viele Töchter. Laßt sie. Sagt nicht: „Da müssen ja die Leute denken, du trugst reinweg zu Hause nichts zu essen!“ Was

Viel umstritten ist auch für manche Frau die Rolle der „Leute“ in ganz unpersonlichen Geschmackssachen. „Was werden die Leute zu diesem Hut sagen?“ Eine oft gestellte „bange“ Frage. Aber die Frage ist verkehrt gestellt. Gefällt mir selbst der Hut? Kleidet er mich? Paßt er zum Kleid, zur Frisur, zu den Gelegenheiten, zu den ich ihn tragen will? Und nicht zuletzt: Wird er dem Mann gefallen? Das sind die maßgeblichen Fragen, die jede Frau sich selber beantworten kann.

Aber die Leute? Wetten wir, daß bei einer Auszählung genau 50 Prozent gegen den Hut und die anderen 50 Prozent dafür sein werden. Also, bleibt in solchen Dingen bei eurer eigenen Meinung und kümmert euch nicht allzu sehr um die Leute.

Und anders herum gedacht: Glaubt man wirklich, daß die Leute nur ganz allein, nur auf uns, unser Tun und Treiben, unsere Hute und Handlungen, Garderobe, Geldausgaben usw. achten! Glaubt man wirklich, daß es wie ein Lauffeuer durch „die Gegend geht“, wenn man sich ein Paar neue Schuhe gekauft hat? Ach nein, es wäre sicher „interessant“ für manche Frau, wenn es so wäre, aber es ist nicht so. Und steht man schärfer hin, dann entdeckt man, wie sich die Leute in lauter einzelne Menschen auflösen, von denen jeder seine eigenen Sorgen, Freuden, Geschmäcker, Befürchtungen und Wünsche hat, und daß der eine oder andere so gar nichts von den Leuten hält.

Was übrig bleibt, daß sind ein paar ganz unverbesserliche männliche und weibliche Klatschmäußer und Kritiker, die merkwürdigerweise immer Zeit haben, ihre Nasen in anderer Menschen Angelegenheiten zu stecken und darüber untereinander große Reden halten. Und das sind Gestalten, die heute auf den Aussterbeetat gesetzt sind. Es lohnt sich nicht, sich um solcher „Leute“ willen mit dem allernächsten Kameraden, dem Gatten, zu verargen. Es ist schade um jede unfriedliche Stunde, die durch unser Heim zieht, nur „um der Leute willen“. Den moralischen Rückhalt zu seinen Entscheidungen muß man in sich selbst, bei dem Gatten, in der Familie des engsten Kreises finden, nicht bei den „Leuten“ draußen, die nebelhafte Begriffe und bestenfalls sonderbare Gestalten sind.

Ja, wir wollen das Argument von den „Leuten“ abschaffen, — selbst auf die Gefahr hin, daß sich die „Leute“ aufregen!

sich da offenbar, hat mancherlei, aber keine schlimmen Ursachen, denn erstens können gesunde Jungen immer essen, und zweitens reizt ja gerade das Neue, das Einfache, der eigene Kauf des eigenen Brötchens vom eigenen Gelde. Eine großartige Sache!

Wer nie Geld in die Finger bekommen hat zur eigenen Verwaltung, der ist oft im Leben überdruß. Daß man aber neben dem Taschengeldgeben auch damit den Sinn für ein gewisses angemessenes bürokratisch geübtes Sparen anziehen muß, ist fast selbstverständlich! Und auch das wird von Nutzen sein für das spätere Leben des Kindes.

Mit Rat und Tat

Anstrich für Gartenmöbel. Es ist nun wieder an der Zeit, die Gartenmöbel mit einem wetterfesten Anstrich zu versehen. Außerordentlich bewährt hat sich ein Anstrich aus folgenden Bestandteilen: Reiner Graphit, Kautschuk und Schellack zu gleichen Gewichtsteilen werden nebst einer geringen Menge von Bleizucker sehr sorgfältig miteinander vermischt. Dann vermischt man außerdem Leinöl und Terpentinöl zu gleichen Teilen und verrührt schließlich alle diese Zutaten zu einem dicken Brei, der mit dem Pinsel aufgetragen wird.

Um die Rauhheit der Milch. Viele Menschen mögen die Rauhheit der Milch nicht und nehmen sie aus der Tasse. Dabei enthält gerade sie die meisten Nährstoffe. Wenn der Genuß der Rauhheit der Milch widersteht, der vertritt sie in anderen Speisen oder Getränken, um sie auf diese Weise zu sich zu nehmen. Es ist überhaupt zu empfehlen, stehende Milch wiederholt umzurühren, damit sich auf dieser keine Haut bilden kann.

Dunkle Flecken in gelbem Schuhwerk. Gelbes Schuhwerk zeigt oft häßliche, dunkle Flecken, die am besten mit einem benzingertränkten Wattebäuschchen behandelt werden; dann erst darf man das gelbe Leder mit einem weichen Polierleder bewahren hat sich auch eine Abreibung mit einer Mischung von drei Eßlöffeln Milch und einem Kaffeelöffel Terpentinöl.

Schmutzflecken auf Regenschirmen. Schmutzflecken auf Regenschirmen bürste man nicht aus, da der Stoff dabei zu sehr angegriffen wird; man wache sie mit lauwarmem Wasser ab, spüle gut nach und drücke ein sauberes Tuch gegen die betreffende Stelle. Man stellt den Schirm bei der Behandlung am besten aufgespannt hin.

Das Ei als Heilmittel. Das Ei läßt sich im Haushalt auch vielfach in medizinischen Sinne verwenden. Ein rohes Ei nimmt, wenn man es sofort verschluckt, im Falle fieberhafter Zustände, gegen Fieber, gegen Brandwunden, die die weiße Haut, die unmittelbar unter der harten Schale des Eies liegt, ein vorzügliches Mittel. Das Weiße eines Eies, mit Würfelsüßholz und Zitronen gesüßigt, ist gut gegen Heiserkeit. Man nimmt davon stündlich einen Teelöffel voll. Ein rohes Ei in einem Glas Wein ist sehr gut für Konvaleszenten.

„Wie mache ich's richtig?“ Fragen, die das Leben stellt. Gesammelt und beantwortet von Christa Kernhofer. Frau und Mutter-Verlag, Wien, 18/2. Ganzleinenband, 320 S., Preis 5,80 Schilling. — Das Leben in seiner verwirrenden Fülle stellt uns oft vor Situationen und Probleme, deren befriedigende Lösung uns viel Sorge und Nachdenken verursacht. Dieses Buch enthält in zwanzig Abschnitten und unter mehr als zweihundert Titeln Erfahrungen, Ratschläge und Antworten, die geeignet sind, uns in jeder Lebenslage die richtige Entscheidung zu erleichtern. Das Buch ist ein Lexikon der Lebensklugheit, ein Berater, der uns von der Jugend bis ins Alter mit ermunternden Fingerzeigen begleitet. Allen wichtigen Lebensabschnitten sind inhaltsreiche Kapitel gewidmet. So dem ersten Schritt ins Leben, den Berufsfragen, der Arbeit, der Ehe, der Familie, der Jugend, der Krankheit, der Alterszeit und ganz besonders auch der Erziehung und ganz besonders auch der Erziehung der Kinder. Wie man sich kennen lernt, wie man Vorurteile überwindet, wie man Konflikte, Eifersüchteleien und der Vermeidung von Konflikten, sowie wie man die Kunst, sich die Lebensfreude bis ins Alter zu erhalten, gibt dieses Buch wahrhaft beherzigenswerte Richtlinien. Ueber die sehr empfehlenswerte und aufschlußreiche Buch verleiht obiger Verlag auf Verlangen ausführlichen Prospekt kostenfrei.

Porträt der spanischen Frau

Von Gerhard Buttner.

(Nachdruck verboten)

Der Blick des Tages fällt jetzt wieder einmal auf Spanien. Kirchen und Klöster brennen. Und ganz entfernt erinnert sich der Chronist jener Schreckenstage von Oviedo im Oktober 1934, in denen rund 300 Rebellen fußlütet wurden. Das schöne Land fern im Süd ist ein Land der Gärten und Entscheidungen geworden. Daß darunter auch die Kulturdenkmäler, Kirchen, Klöster, Baudenkmäler, ist sicherlich höchst zu bedauern; denn der Reichtum Spaniens an überlieferten und märchenhaften Prachtbauten aus allen Jahrhunderten ist unbestritten. Wer wüßte noch nichts von den Wundern zu Granada, wer wüßte nicht das gleichnislose Segovia zu schätzen oder Salamanca, Toledo und Avila, wer hätte noch nie von den Gärten des Escorial gehört, von Sevilla und den Brunnenhöfen und Märchengärten von Aranjuez...

Das unbekannte Wunder dieses schönen Landes aber sind seine Frauen, sie sind sozusagen Spaniens schönster Besitz; sie entspringen der spanischen, sowohl der kastilischen wie der andalusischen, sowohl der afrikanischen wie der katalanischen Erde wie fantastische Blumen.

Der Deutsche sieht vielfach bei dem Gedanken an die spanischen Frauen unwillkürlich die Hauptfigur von Bizets Oper „Carmen“ und hält sie für eine charakteristische Vertreterin der spanischen Frauen. Abgesehen davon, daß Bizet nicht nur ein Franzose, sondern ein Erz-Pariser war und der Stoff zu dieser Oper einer Novelle von Mérimé entstammte: so heißherzig ist keine Spanierin, sondern nur eine Französin. Ebenso falsch ist es, die Spanierin als leidenschaftlich anzusprechen. Man spricht leicht von der „feurigen Spanierin“. Ein gründlicher Spanienkenner (Forster) sagt, daß die spanischen Frauen „eher langweilig als feurig“ seien. „Ein paar Tänzerinnen und die

Oper „Carmen“ hätten schuld daran, daß die Spanierin für so liebestoll gehalten wird. Das Gegenteil ist richtig. Sogar freundschaftliche Liebesverhältnisse zu haben, sei in Spanien nahezu unmöglich. Es sei vielmehr so, daß mancher fremdländische und heffnungsvolle Junggeselle in dieses Land kam, um Abenteuer zu erleben; aber er ergriff meist schneller als er wollte die Flucht...

Aber unbefritten ist, daß die Spanierin eine verführerische Anmut umgibt von La Curoña bis nach Malaga. Eine Sonderstellung nehmen vielleicht die katalanischen Frauen ein als Angehörige eines Mischvolkes von römischen, griechischen, gotischen, maurischen und französischen Ahnen, die der „reineblutige Spanier“ kaum als seines Stammes ansieht, während sie sich selbst für sehr bevorzugt halten, besonders in und um Barcelona. Hier, wie auch im übrigen Nordspanien, wiegt ein heiterer Zug vor. Aber von Madrid an südwärts und an der Ostküste des Meeres (Valencia, Alicante, Murcia, Granada, Sevilla) sehen uns die Frauen fast mit schwermütigem Blick an.

Die unverheiratete Spanierin ist schlank und biegsam wie eine Gerte, ihr Antlitz ist schmal-oval. Manchmal sind die Lippen mandelförmig gekrümmt, und es begegnet einem sogar grüne Pupillen. Das Gesicht ist immer tadellos. Und hinsichtlich der dünnen Gesellen und der sehr feinen Beine, die federnd den biegsamen Leib tragen, kann man glauben, daß z. B. die Andalusierin noch besser zu gehen versteht als die Französin. In Andalusien und Granada wird die Bewegung etwas schwerfälliger, man glaubt des öfteren, eine Wasserträgerin einer Oase zu sehen.

Die Spanierin bleibt auch schlank, bis das erste Kind geboren ist. Es ist eben heute anders wie früher. Vor noch knapp fünfzehn Jahren war das Frauenideal der spanischen Männerwelt vor allem: Körperfülle. Die Begleitersehung war, daß jedes junge Mädchen danach strebe, einen gewissen pointierten Lebensumfang zu erreichen. Heute hat sich das, besonders in den großen Städten geändert, wahrscheinlich nicht nur durch die Geschmacksrichtung, sondern auch durch allerlei Einflüsse von außen her, wie Sport, Kino usw.

Natürlich hat sich in den großen Städten die Freiheit der Frauen erweitert. Es ist nicht mehr ganz so, daß ein Mädchen bürgerlichen Standes nicht mehr allein das Haus verlassen darf. Jetzt gehen sie in Madrid, in Valencia und Barcelona schon mit ihrem Amboter oder zukünftigen zum Langtee im Hotel, in Kino, ins Theater. Nur in den Provinzen und in einzelnen Städten (Sevilla) besteht noch heute die alte, noch aus der Araberzeit, ja, aus dem Mittelalter, stammende Sitte, daß die Mädchen niemals allein auf die Straße gehen, auch nicht die verheirateten Frauen. Das Mädchen, das gegen diese Anstandspflicht verstoßen würde, wäre in den Augen ihrer Verwandtschaft und Bekanntheit völlig „erledigt“. Es kann kommen, daß ein Dienstmädchen des abends mit ihrem Bräutigam im Gespräch steht. Aber sie steht hinter dem hohen Gitter des Vorgartens und er auf der Straße. Manchmal dauert solch ein Verhältnis jahrelang, und so steht denn der Amboter Tag um Tag und meist zur gleichen Stunde vor dem Gitter bei der Liebschen.

Die verheirateten Frauen sind stark ans Haus gebunden. Die Spanierin ist nicht nur häuslich, sondern auch sehr sparsam und hat ein besonderes Geschick, sich im allgemeinen und mit wenigen Mitteln recht hübsch und gefällig zu kleiden, z. B. viel besser und gefälliger als die Französin. Hat die Spanierin schon als junges Mädchen größten Wert auf tadellose Schuhe und Seidenstrümpfe gelegt, als Frau ist sie fast noch ängstlicher darauf bedacht, daß diese Dinge tadellos sind. Davon abgesehen ist die verheiratete Spanierin sehr genügsam.

Noch eins zeichnet die spanische Frau aus: sie ist durch und durch frau. Es gehört zu den größten Seltenheiten, daß eine spanische Frau Ehebruch begeht. Langsam wächst auch ihre Teilnahme an den geistigen Gütern ihrer Nation. Längst hat sie begonnen, sich mit Büchern und der Zeitgeschichte zu beschäftigen, hat also ihre ihr lange nachgesagte geistige Trägheit abgegeben. Vor allem ist dies noch immer in den einzelnen Landesteilen durchaus verschieden.

Nach der ersten Woche Devisenbewirtschaftung

Die neue polnische Devisenbewirtschaftung besteht nunmehr seit einer Woche. Die Wirksamkeit der ersten Tage sind sehr rasch überwinden worden, und der neue Devisenausschuss arbeitet zunächst schnell und mit weitherziger Devisenzuteilung bei dem Waren- und Handelsverkehr ins Ausland. Zunächst ist nur die Kapitalflucht gehemmt worden; Devisen zur Bezahlung von Einfuhrwaren sind bisher, soweit bekannt, in allen zweifelsfreien Fällen ausreichend und prompt zuteilt worden. Natürlich bedürfen noch immer zahlreiche Einzelfragen der Klärung, insbesondere was das Deviseninkasso aus dem Ausfuhrgeschäft angeht. In dieser letzteren Beziehung sind baldige Verfügungen in Aussicht gestellt worden. Vorläufig sind die Exporteure ermächtigt, Ausfuhrkredite im Rahmen der bisherigen Gepflogenheiten der einzelnen Unternehmen und Handelszweige zu gewähren und nur verpflichtet, die auf ihren Konten tatsächlich eingegangenen Auslandsdevisen der Bank Polski zum Ankauf anzubieten.

In einer Reihe von Regierungsblättern ist eine Propaganda für eine Verschärfung der bisherigen Devisenbewirtschaftung durch Einführung einer Goldablieferungspllicht sowie einer Verpflichtung der Devisen-Inländer zur Abtretung ihres Auslandsbesitzes in Valuten und Wertpapieren an die Bank Polski enthalten worden. Die mit der Leitung der Devisenbewirtschaftung beauftragten Stellen glauben aber, vorläufig ohne derartige Massnahmen auskommen zu können und versichern, dass eine Erweiterung der Devisenbewirtschaftung vorläufig in keiner Weise geplant sei. Was die einzelnen Staaten des Auslandes betrifft, so werden diejenigen, die wie Deutschland und die meisten Donau- und Balkanstaaten ihren Warenaustausch mit Polen in den Rahmen eines Kompensations- und Clearingverkehrs gespannt haben, von den Auswirkungen der neuen polnischen Devisenbewirtschaftung unmittelbar so gut wie gar nicht betroffen. Was die übrigen Länder anbelangt, so wird von seiten des Devisenausschusses versichert, dass nicht beabsichtigt sei, die Bilanz des gesamten Zahlungsverkehrs zwischen Polen und diesen Ländern auszugleichen, sondern dass vorläufig nur die Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen Polen und dem Ausland als Ganzem angestrebt werde. Auf alle Fälle wird versichert, dass diejenigen Länder, mit denen die Handelsbilanz für Polen aktiv ist, nicht zu befürchten haben, dass zur Bezahlung der von ihnen bezogenen Waren nicht genügend Devisen bewilligt werden würden. Die Länder, die im Handel mit Polen einen Ausfuhrüberschuss erzielen, werden in den nächsten Wochen sicherlich bemüht sein, Polen auf handelspolitischem Wege zu Zusicherungen einer ausreichenden Devisenzuteilung auf ihre Lieferungen zu veranlassen. Es scheinen devisenpolitische Besprechungen mit den Vereinigten Staaten, Frankreich und der Schweiz bereits in naher Aussicht zu stehen. Auf die Dauer werden aber diese Länder sicherlich von sich aus etwas zum Ausgleich der Bilanz ihres Handels mit Polen unternehmen müssen, wenn sie vermeiden wollen, dass sich die Spitze des neuen polnischen Devisenregimes mittelbar oder unmittelbar gegen sie kehrt.

Spekulationsfieber am Effektenmarkt

Die heftigen Kursbewegungen der Wertpapiere dauern an den polnischen Börsen noch weiter an. Nach den starken Kurssteigerungen der ersten Hälfte der letzten Aprilwoche traten an den beiden Tagen der Monatswende infolge von Gewinnrealisierungen grosse Kursrückgänge ein, die aber am Wochenschluss durch eine neue starke Haussebewegung wieder abgelöst worden sind. Die erste Maiwoche er-

öffnete so wieder mit sehr fester Börsentendenz und nicht unerheblich höheren Wertpapiernotierungen als die Vorwoche. Das Bild, das die polnischen Börsen augenblicklich bieten, ist aber nicht charakteristisch für die Beurteilung der Gesamtlage unter der Devisenbewirtschaftung durch die eigentlichen Börsenkreise, da zu viel sonst ausserhalb der Börse stehendes Publikum anlagensuchend an der Börse aufgetreten ist und durch unberechenbare Käufe und Verkäufe vorübergehend das Börsenbild verwirrt ist.

Devisenbestimmung der Bank Polski über den Grenzverkehr zwischen Gdingen und Danzig

Die Gdingener Abteilung der Bank Polski veröffentlicht eine Reihe von Bestimmungen, die sich auf den Devisenverkehr zwischen Gdingen und der Freien Stadt Danzig beziehen. Grundsätzlich müssen den Anträgen an die „Bank Polski“ auf Devisenzuteilung Vollquittungen, Fakturen usw. zum Nachweise des Devisenbedarfs beigelegt werden. Hinsichtlich des Grenzverkehrs mit der Freien Stadt Danzig heisst es, dass im Falle der Einfuhr von Waren aus Danzig nach Gdingen mit Fuhrwerk oder Auto der Kaufmann dem Trans-

porteur an Ort und Stelle die Ware bezahlen kann. Damit ist jedoch noch nichts über die Ausfuhr des Geldes über die Grenze gesagt. Hierzu muss der Empfänger des Geldes erst den Antrag stellen und muss, wenn Konnossemente bzw. Zollquittungen nicht vorliegen, eine Rechnung einreichen, die vom Zollposten an der Grenze beglaubigt ist. In dem Falle, in dem Ware an einen Danziger Kaufmann oder Abnehmer verkauft ist, der sich persönlich zur Uebernahme der Ware in Gdingen meldet, kann von ihm die Bezahlung an Ort und Stelle in Zloty oder Danziger Gulden entgegengenommen werden. Die Gdingener Firmen können von ihrem Vertreter in Danzig die Zahlung für gelieferte Ware in Zloty annehmen und ihm Provision und Inkassogebühren auszahlen. Firmen, die Unternehmen in Gdingen und Danzig besitzen, müssen sich bei Ueberweisung der Ware von einer Abteilung zur anderen genau an die Devisenbestimmungen halten und die Erlaubnis für Valutaüberweisung bei der Bank Polski beantragen. Um die Gehälter an Beamte Gdingener Firmen zu zahlen, die auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig wohnen, muss bei der Bank Polski eine Liste der Zahlungen eingereicht werden, damit die Angestellten ermächtigt werden, das Geld nach Danzig hinaus zu nehmen. Polnische Bürger, die ständig auf dem Gebiete der Freien Stadt wohnen, werden bei der Zuteilung von Devisen zum Ankauf von Auslandsware genau wie Inländer behandelt im Hinblick darauf, dass ihr Unternehmen sich in Gdingen befindet.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse vom 5. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch-Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 Gl.-Zl.)	—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	37.50+
Bank Cukrownictwa	—
Bank Polski	96.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse Warschau, 4. Mai.

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war schwächer, in den Privatpapieren veränderlich bei belebten Umsätzen.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 66.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. (Serie I) 61.30, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 65.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. (Serie III) 48.75, 5proz. Staatl. Konvers.-Anl. 1924 55.25, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 76, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 63-63.75, 7prozentige Pfandbriefe der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II-VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landswirtschaftsbank II-III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00, 5 1/2prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. 81.00, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II-III. und III. N. Em. 81.00, 8proz. L. Z. Tow. Kredyt, Przem. Polsk. 91.50, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 44.75-44.25-44.50, 5proz. L. Z. Tow. Kredyt der Stadt Warschau 1933 53.75-53.25-53.38-54.25, 4 1/2proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Ser. K 42.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Kielce 1933 43.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 42.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 37.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Siedlec 1933 25, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 54.50, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 53.00.

Aktien: Tendenz belebt bei etwas festeren Kursen.

Notiert wurden: Bank Polski 98, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 27-26.50-26.60, Lilpop 9.90-10.25, Ostrowiec (Serie B) 30, Starachowice 32.50-33.75-33.50, Tomaszów ohne Kauf 1935, Haberbusch 40.00.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Amtliche Devisenkurse

	4. 5. Geld	4. 5. Brief	2. 5. Geld	2. 5. Brief
Amsterdam	359.93	361.37	360.08	361.52
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.92	90.28	89.77	90.13
Kopenhagen	117.46	118.04	117.06	117.64
London	26.28	26.42	26.21	26.35
New York (Scheck)	5.20 1/2	5.33	5.30 1/2	5.33 1/2
Paris	84.94	85.08	84.94	85.08
Prag	21.92	22.00	21.92	22.00
Italien	42.00	42.50	42.00	42.50
Oslo	132.07	132.73	131.72	132.38
Stockholm	135.67	136.33	135.17	135.83
Danzig	99.80	100.20	—	—
Zürich	172.66	173.34	172.66	173.34
Montreal	—	—	—	—

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 4. Mai. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.3045-5.3255, London 1 Pfund Sterling 26.32-26.42, Berlin 100 Reichsmark (verkehrsfrei) 213.03 bis 213.87, Zürich 100 Franken 172.46-173.14, Paris 100 Franken 34.93 bis 35.07, Amsterdam 100 Gulden 359.88-361.32, Brüssel 100 Belg. 89.72-90.08, Stockholm 100 Kronen 135.73-136.27, Kopenhagen 100 Kronen 117.47-117.98, Oslo 100 Kronen 132.24-132.76.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 5. Mai. Tendenz: eher nachgebend. Zu Beginn der Börse blieb das Geschäft sehr still, die Kurse wiesen kaum nennenswerte Schwankungen gegen den Vortag auf. Dabei überwogen eher Rückgänge. AEG und Vereinigte Stahlwerke ermässigten sich um je 1/2%, Feldmühle um 1/2%, Deutscher Eisenhandel um 1/2%, Daimler um 1/2% und Deutsche Atlanten um 1 1/2 Prozent. Andererseits wurden Farben 1/2 Prozent höher mit 169 bewertet, Reichsbahn-Vorzugsaktien erhöhten sich um 1/4 Prozent auf 126 1/2, Reichs-altschuld. eröffneten verändert mit 113 1/2. Blanco-Tagesgeld ermässigten sich auf 3 bis 3 1/2 Prozent.

Ablösungsschuld: 113 1/2.

Märkte

Getreide. Bromberg, 4. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 Tonnen zu 16.05 Zloty, Einheitsgerste 16 Tonne zu 16 Zloty. Richtpreise: Roggen 16-16.25, Standardweizen 22.25-22.50, Einheitsgerste 16-16.25, Sammelgerste 15.50-15.75, Hafer 15 bis 15.50, Roggenkleie 13.50-13.75, Weizenkleie grob 12.50-13, Weizenkleie mittel 12.25-12.75, Weizenkleie fein 12.50-13, Gerstenkleie 12.25 bis 13.25, Wintertraps 38-40, Wintererbsen 36 bis 38, Senf 34-36, Leinsamen 41-43, Peluschen 24-26, Felderbsen 21-23, Viktoriaerbsen 24-26, Folgererbsen 19-21, Blaulupinen 10.50 bis 11, Gelblupinen 12-12.50, Serradella 24 bis 26, Rotklee roh 110-120, Rotklee gereinigt 140-150, Schwedenklee 170-185, Wicken 26 bis 27, Weissklee 85-105, Gelbklee enthülst 70-80, Fabrikkartoffeln für kg 15.5 gr, Kartoffelflocken 16-17, Trockenschrot 9 bis 9.50, blauer Mohn 59-62, Leinkuchen 19 bis 19.50, Rapskuchen 14.75-15.25, Kokoskuchen 14.50-15.50, Sojasehrot 21-22. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1603 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 321, Weizen 129, Einheitsgerste 115, Sammelgerste 156, Hafer 105, Roggenmehl 143, Weizenmehl 56, Roggenkleie 200, Weizenkleie 15, Gerstenkleie 15 t.

Getreide. Warschau, 4. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 23.50 bis 24, Sammelweizen 742 gl 23 bis 23.50, Standardroggen I 700 gl 15-15.25, Standardroggen II 687 gl 14.75-15, Standardhafer I 497 gl 15.75 bis 16, Standardhafer II 460 gl 15.25-15.50, Braugerste 15.75-16, Felderbsen 18 bis 19, Viktoriaerbsen 30 bis 32, Wicken 23 bis 24, Peluschen 23 bis 24, Serradella gereinigt 24.50-25.50, Blaulupinen 9.25-9.50, Gelblupinen 11.25-11.75, Rotklee roh 115-130, Rotklee gereinigt 97% 160-170, Weissklee roh 60 bis 70, Weissklee gereinigt 97% 80 bis 100, Wintertraps 42.50 bis 43.50, Wintererbsen 41.50 bis 42.50, Sommertraps 41.50 bis 42.50, Sommererbsen 42 bis 43, Leinsamen 90% 36.50-37.50, blauer Mohn 60-62, Weizenmehl 65% 32-33, Roggenauszugsmehl 30% 23 bis 24, Schrotmehl 95% 18.50 bis 19, Weizenkleie grob 12.50 bis 13, Weizenkleie fein und mittel 12-12.50, Roggenkleie 12.75-13.25, Speisekartoffeln 4-4.50, Leinkuchen 18-18.50, Rapskuchen 15-15.50, Sojasehrot 45% 22.50 bis 23. Gesamtumsatz: 2351 t, davon Roggen 590 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Posen, 5. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zl. frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Roggen	15.25-15.50
Weizen	22.25-22.50
Braugerste	—
Mahlgerste 700-725 g/l	15.25-15.50
670-680 g/l	15.00-15.25
Hafer	15.50-15.75
Standardhafer	15.00-15.25
Roggen-Auszugsmehl (65%)	20.75-21.25
Weizenmehl (65%)	31.50-32.00
Roggenkleie	13.00-13.50
Weizenkleie (grob)	12.25-12.75
Weizenkleie (mittel)	11.25-12.00
Gerstenkleie	12.00-13.25
Wintertraps	40.00-41.00
Leinsamen	44.00-46.00
Senf	32.00-34.00
Sommerwicke	25.50-27.50
Peluschken	26.00-28.00
Viktoriaerbsen	21.00-23.00
Folgererbsen	21.00-23.00
Blaulupinen	10.50-11.00
Gelblupinen	13.00-13.50
Serradella	25.00-27.00
Blauer Mohn	—
Rotklee, roh	—
Rotklee (95-97%)	130.00-140.00
Weissklee	75.00-100.00
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	65.00-75.00
Wundklee	75.00-90.00
Speisekartoffeln	4.25-4.75
Leinkuchen	18.25-18.50
Rapskuchen	15.00-15.25
Sonnenblumenkuchen	17.00-17.50
Sojasehrot	21.00-22.00
Weizenstroh, lose	2.20-2.45
Weizenstroh, gepresst	2.70-2.95
Roggenstroh, lose	2.50-2.75
Roggenstroh, gepresst	3.25-3.50
Haferstroh, lose	2.75-3.00
Haferstroh, gepresst	3.25-3.50
Gerstenstroh, lose	2.20-2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.70-2.95
Heu, lose	5.75-6.25
Heu, gepresst	6.25-6.75
Netzeheu, lose	6.50-7.00
Netzeheu, gepresst	7.50-8.00

Tendenz: ruhig.

Gesamtumsatz: 1226.8 t, davon Roggen 300, Weizen 202, Gerste 65, Hafer 205 t.

Getreide. Danzig, 4. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Gulden. Weizen 130 Pfd. 21, Weizen 128 Pfd. 21.25, Roggen 120 Pfd. 16.30, Roggen 125 Pfd. 15.80, Gerste feine 16.90-17.30, Gerste mittel lt. Muster 16.70-16.90, Gerste 114/15 Pfd. 16.65, Futtergerste 110/11 Pfd. 16.30, Futtergerste 105/06 Pfd. 16, Hafer feiner 15-17.50, Wicken 21. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 3, Roggen 24, Gerste 72, Hafer 10, Hülsenfrüchte 19, Kleie und Oelkuchen 20.

Posener Viehmarkt vom 5. Mai.

Auftrieb: 50 Ochsen, 310 Kühe, 175 Bullen, 1700 Schweine, 715 Kälber und 30 Schafe; zusammen 2980 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	56-60
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	48-54
c) ältere	42-46
d) mässig genährte	36-40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54-56
b) Mastbullen	48-52
c) gut genährte, ältere	44-46
d) mässig genährte	36-40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54-60
b) Mastkühe	48-52
c) gut genährte	40-46
d) mässig genährte	34-40
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56-60
b) Mastfärsen	48-54
c) gut genährte	42-46
d) mässig genährte	36-40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	38-42
b) mässig genährtes	34-36
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	70-76
b) Mastkälber	60-66
c) gut genährte	50-58
d) mässig genährte	38-46

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	64-68
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	56-60
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	92-94
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	86-90
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	80-84
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	72-78
e) Sauen und späte Kastrate	74-84
f) Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: ruhig.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petzold, für Lokales, Broting und Sport: Alexander Zurek, für Realitäten und Unterhaltung: Alfred Seide; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petzold; für den Anzeigen- und Adressenteil: Hans Schwarz, Copi. - Druck und Verlag: Concordia, Sp. A.G., Danzig, 1. Wladimirstr. 1. Eigentümer: Dr. Jozef J. Jozef, Posen, 1. Wladimirstr. 1.

Firmennachrichten

Konkurse

Inowroclaw: Spółdzielny Bank Stann Średniego, Schlusstermin 3. 6. 36, 10 Uhr, S. Gr. Inowroclaw, Z. 33.

Ostrowo: Fa. Leon Czarliński, Konkursverfahren aufgehoben.

Posen: Alexander Raczkowski, Konkursverfahren aufgehoben.

Vergleichsverfahren

Kalisch: Józef Gryn, Eierexportfirma, Termin 3. Prüf. d. Ford. 29. 5. und 5. 6. 36, 12 Uhr S. Okr. Kalisch, Al. Alexandry Piłsudskiego 13, Sitzungssaal.

Generalversammlungen

Dirschau: Fa. Solanum, Sp. Akc., G.-V. 11. 5. 1936, 13 Uhr, ul. Za Dworcem 3/4.

Posen: „Bazar Poznański“, G.-V. 15. 5. 36, 17 Uhr im Bazar.

Posen: „Korporacja Spożywców“, G.-V. 16. 5. 1936, 16 Uhr, im Saal des Cegielski-Sportklubs, Górna Wila 180.

Posen: H. Cegielski, G.-V. 29. 5. 36, 12 Uhr im Sitzungssaal der Bank Zw. Sp. Zarobk., Plac Wolności 15.

Posen: „Centrala Rolników“, G.-V. 27. 5. 36, 12 Uhr im Sitzungssaal der Bank Zw. Sp. Zarobk., Plac Wolności 15.

Posen: „Vesta“, G.-V. 27. 5. 36, 11 Uhr, ulica św. Marcina 8.

Posen: Bank Kwilecki, Potocki i Ska., G.-V. 29. 5. 36, 16 Uhr, Al. Marcinkowskiego 11.

Posen: Elektrizitätswerk Gródek, G.-V. 14. 5. 1936, 13 Uhr im Starostwo Krajowe Pomorskie, ul. Mostowa 11.

Rawa-Mazowiecka: Syndykat Rolniczy, G.-V. 23. 5. 36, 11 Uhr im Lokal der Gesellschaft.

Kalisch: „Manufaktury Pluszu i Aksamitu“, G.-V. 30. 5. 36, 17.30 Uhr im Lokal der Firma.

RADIUM BAD
Landeck
SCHLESSEN
Rheuma · Gicht · Ischias · Nerven · Frauen

Treibriemen

in best. Qualitäten, seit 58 Jahr bekannt liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und techn. Lager
Poznań, Kantaka 8 9. Tel. 3022.

Mein seit vielen Jahren bestehendes
Getreide- und Sämereien-Geschäft
mit großen Lagerräumen will ich verpacken oder verkaufen. Reflektanten wollen sich melden.
Georg Tuchler, Chojnice.

Kinderheilstätte Zoppot

das ganze Jahr geöffnet.
Stark ermässigte Verpflegungskostensätze. Nähere Auskünfte u. Prospekte auf Wunsch.

In jedes deutsche Haus... „Blut und Boden“

Mein Stammbuch.
Ein Buch, das auf 56 Seiten eine Ahnentafel, je eine halbe Seite mit durch Vor- und Nachdruck gekennzeichneten Rubriken für jeden Vorfahren bis zu den Urgrosseltern sowie eine Reihe freier Seiten für eine Familien- und Dorfchronik enthält. Der Erwerb dieses Stammbuches ist völkische Pflicht eines jeden Deutschen.
Preis 0.40 zł. Preis 0.40 zł.
Durch alle deutschen Buchhandlungen zu beziehen.

Komplette Ausstattungen
Tischwäsche Steppdecken
Auch auf Bestellung
K. DYK
POZNAŃ, Nowa 10.



Werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.
Buchdruckerei Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Pilsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

2 Zimmer
möbliert — auch f. Büro- zwecke.
Starbowa 8, Wohn. 9.

Tapeten Linoleum Wachstuche Teppiche Läufer
kauft man am billigsten bei
Zb. Waligórski
Poznań
Pocztowa 31
Bydgoszcz
Gdańska 12.

Achtung! Besitzer von Scheiben-Schrotmühlen!

Neu! **Abgenutzte Scheiben** Neu von Rapid-, Albion-, Bentall-, Eckert-, Mayfarth-Victoria-Schrotmühlen brauchen nicht mehr weggeworfen, sondern können durch Schleifen auf Spezialmaschinen neu geschliffen und wieder gebrauchsfähig gemacht werden. Kosten dafür ca. ein Drittel des Neupreises. Franco-Einsendung der abgenutzten Scheiben erforderlich.

Hugo Chodan, Landmaschinen, Poznań
ul. Fredry 2. Tel. 5045.

Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Baranowski
Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71.

Gardinen Steppdecken Ausstattungen

Herrenwäsche
Damenwäsche
Kinderwäsche
Bettwäsche
Trikotagen
Berufskleidung
Strümpfe usw.

Stets in großer Auswahl
J. SCHUBERT
Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)
Gegenüber der Hauptwache.

Es ist Zeit an die **Reinigung der Frühjahrsgarderobe** zu denken.
Erstklassige Facharbeit! Billige Preise! Schnelle Lieferung!

Färberei Proebstel

ul. Strzelecka 1 ul. Fr. Ratajczaka 34
ul. Podgórna 10 ul. Dąbrowskiego 12
ul. Kraszewskiego 17.

NYKA & POSŁUSZNY

Weingrosshandlung

Gegr. 1868 Poznań, Wrocławska 33/34 Tel. 1194

liefern sauber, prompt und preiswert.

Offerten umgehend.



und eine große Auswahl
schöner Modelle für
Sommerkleider in

Beyers Modenblatt Nr. 2

Heftpreis 76 Groschen

KOSMOS - BUCHHANDLUNG
Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

Überschreiftwort (fett) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellungsgebühr pro Wort 5 „
Offentungsgebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

ermittelt der Kleinanzeigen-
teil im Pol. Tageblatt! Es
lehnt, Kleinanzeigen zu leiten!

**Bohöl,
Maschinenöl,
Benzinöl 4-5°**

**Motorenöl,
Autoöl,
Zylinderöl,
überschleif.
Hüttenbenzol,
Leichtbenzin,**

710—20 spez. Gewicht,
reine Fraktionsware, ohne
Beimischung.

**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. o.d.p. z ogr.
Poznań.

Gelegenheitskauf!
Stuhlische

Möbel
Neue, gebrauchte

Schlafzimmer
verschiedene andere Gegen-
stände.

Swietosławska 10
(Jezuicka)

G. Dill

Pocztowa 1
Uhren
und
Goldwaren

Kaufe Gold
und Silber.
Trauringe, Paar v. 10.— zł

**Schindeln und
Dachpfannen**
hat preiswert abzugeben.
Berthold Siede
Glinno,
Nowy Tomysl.

Wäschestoffe

Leinen, Einsätze,
Wäsche, Bettwäsche,
Stoffe, Wäsche, Setze,
Handtücher, Schürzen,
Stoffe, Hanells

empfehlen in großer Aus-
wahl zu ermäßigten
Preisen

J. Schubert
Leinenhaus
und Wäscheabrit
Poznań

Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem“

Um Irrtümer zu
vermeiden bitte
ich meine Kund-
schaft genau auf
meine Adresse
Stary Rynek 76
zu achten.

Empfehle

handgewebte
**Indanthren-
Sommerkleider**

weiß mit Rante zł 2,40 m
bunt mit Rante zł 2,90
bis 3,40 m. Proben wer-
den auf Wunsch zuge-
schickt.

Handweberei
Selma Gauamann
Puszczykowo Stare 3,
pocz. Poznań.

Roman Krajewski
Holz- und
eigene Holzbearbeitung
Poznań, Czajca 4,
am Rynek Wildecki,
Tel. 69—13, empfiehlt
Bauholz, Tischlerholz, Bau-
materialien, große Auswahl
von Felgen, Abfuhr zur
Gebrauchsstelle.

Billigste Preise.

Schirme

Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Achtung!
Ratten - Mäuse
Vertilgungsmittel
wie
Typhusbazillus
Giftweizen, Ver-
gasungspatronen
nebst Apparaten
kauft man billigst
in der
Drogeria Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań, ul. 27 Grudnia 11

Anzeigen

für alle Zeitungen

durch die Anzeigen-Vermittlung

Kosmos Sp. z o. o. Poznań
Al. Marsz. Pilsudskiego 25. Tel. 6105

Klavier
erstklassig, Dabrow-
skiego 66, Wohnung 2.
(von 17 Uhr).

Pelze
große Auswahl Silber-
Kreuzfische jeder Art
verkauft billig
Lafewski
Poznań, Bierackiego 20.

Edel-Gajenen
Gold-, Silber-, Königs-
und Weißhunden, Eier
und Rüden.

Kindler, Swierczewo,
Poznań 7. Tel. 6128.

Lederwaren,
Damen - Handtaschen
Schirme
billigste Preise.
Antoni Jaeschke,
Wyroby Skórzane,
Poznań,
Al. Marsz. Pilsudskiego 3
gegenüber Hotel Britannia

Kaufgesuche
Kaufe
Male
Ewangelista 1.

Pianino
oder kurzen Flügel sofort
zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unter
1350 a. d. Geschf. d. 3tg.

Grundstücke
Bau parzelle
ca. 3000 m², Vorstadt
Poznań, billig veräußert,
auch Teilzahlung. Off.
unter 1337 a. d. Geschf.
dieser Zeitung.

Zinshaus
in Gniezno, sofort zu
verkaufen. Mietsertrag
16 000 zł jährlich. Off. u.
1343 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Pachtungen
Gleiserei
in Kozłowo, pow. Wol-
fzjtn, am Markt gelegen,
fruchtbarster Boden zu ver-
pachten.
Alma Schulz
Kozłowo,
pow. Wolfzjtn.

Generalvertretung
Przygodzki, Hampel i Ska
Poznań,
Sew. Mielzynskiego 21
Tel. 2124.

**Klar und
über-
sichtlich
wirken
Klein-
CONTINENTAL
Briefe!**

Achtung!
Ratten - Mäuse
Vertilgungsmittel
wie
Typhusbazillus
Giftweizen, Ver-
gasungspatronen
nebst Apparaten
kauft man billigst
in der
Drogeria Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań, ul. 27 Grudnia 11

Radio

Telefunken-Radio
Ambador, Uniphon
Spezial. Nehme auch in
Zahlung Poznańska Ra-
rodowa und Poznańska
Antwistychina, im vollen
Preis.

Poznań,
Pasaż Apollo 30.
Telefon 2996.

Möbl. Zimmer
Chełmońskiego 21
Wohnung 7.

Unterricht
Gesang-Unterricht
erteilt Opernsängerin.
Polwiejka 12, Wohn. 5.

Offene Stellen
Als
Haustochter
suche ich ein junges
Mädchen für Stadthaus-
halt. Angebote unt. 1345
a. d. Geschf. d. Zeitung.

Gesucht per 1. Juni
bzw. 15. Juni 1936 zu-
verlässig, unverb., landw.
Beamten.
Off. mit Gehaltsansprüchen
unt. 1333 an die Geschf.
dieser Zeitung

Stellengesuche
Alterer
Chauffeur
sucht Stellung. Langjähr.
Führer-Zeugnisse und
Führerschein. S r i c h t
deutsch und polnisch.
Nimmt auch Nebenbe-
schäftigung an. Offerten
unter 1353 a. d. Geschf.
dieser Zeitung.

Möbelbeschlage
Neueste Muster,
Klavier- und Tisch-
bänder, Möbelschlösser,
sowie alle Tischler-
bedarfartikel
empfehlen billig
S. Przewoźny
Poznań, jest Wielka
Garbary 39. Tel. 2291

Bekannte
Wahrsagerin Abarelli
die Zukunft aus Karten
und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna 10, 13.
Wohnung 10, 13.

Tiermarkt

Wolfshund
10 Monate alt, auf
Wunsch überliefert,
kauft
R. Zimmermann
Nowy Tomysl.

Stadtpferde
2 prima dunkelbraune
Wallache, 5jährig, 172cm
groß, schwer, weiche, Off.
unter 1344 a. d. Geschf.
dieser Zeitung.

Verschiedenes
Bauentwürfe
Kostenberechnungen
Bau- und Wirtschaftsauf-
gaben, sowie Lager-
gebäude, sowie fertige
und Entwürfe fertige
Entwürfe L. Knecht
Poznań
ul. Bobkalska 2.

Londyńska
Wafelbäckerei
empfehlen frohe Abende
bei guter Musik und er-
mäßigten Preisen. Paraf-
fen von 2 zł. Gefell-
schaftstanz.

Bekannte
Wahrsagerin Abarelli
die Zukunft aus Karten
und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna 10, 13.
Wohnung 10, 13.